Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847. Posen 202157

Nr. 50. **Bromberg, Sonntag den 1. März 1925.** **49. Jahrg.**

Das Wettrüsten.

Im englischen Unterhause brachte am Donnerstag der Luftverteidigungsminister Hoare den Budgetvoranschlag für die Luftstreitkräfte ein und erläuterte ihn in einer längeren Rede, die in manchem Betracht interessant ist.

Der Minister erklärte, daß das Budget sich auf 1 972 000 Pfund Sterling erhöhen werde. Dies sei zum Teil darauf zurückzuführen, daß die Luftstreitkräfte im Vergleich zu den früheren Jahren verstärkt werden sollen. Bisher seien 18 Fluggeschwader für die Verteidigung des Landes zur Verfügung gewesen; acht weitere sollen im Laufe des kommenden Etatsjahres dazutreten. Außerdem solle eine besondere Befehlsstelle geschaffen werden, die sich mit der Abwehr von Luftangriffen befassen werde. Großbritannien sei auch jetzt noch den größten europäischen Luftmächten im Verhältnis von 1 : 3 unterlegen; es handele sich allerdings dabei um befreundete und alliierte Staaten.

Hoare erklärte weiter, die Ausgestaltung der Luftwaffe bedeute eine noch größere Revolution auf dem Gebiete der Kriegstechnik als die Erfindung des Schießpulvers. Eine ernste Gefahr für die Landesverteidigung bestehe darin, daß Luftstreitkräfte in wenigen Minuten über Gräben, Heere und Flotten hinwegfliegen und ins innerste Herz Englands vorstoßen könnten. Abgesehen von den materiellen Schäden, könnten sie auf diese Weise das Leben in den Städten unmöglich machen. Glücklicherweise seien aber Englands Nachbarn befreundete und alliierte Staaten. Weiter erklärte Hoare, eine Neuerung sei die Einführung irregulärer Einheiten im Militärluftwesen. Es handle sich hierbei um vier Hilfsgeschwader und er hoffe, daß noch zwei Reservegeschwader hinzutreten würden. Eine weitere Neuerung bestehe in der Heranziehung eines starken zivilen Elementes für alle die Obliegenheiten, die nicht unmittelbar zur Führung des Flugzeuges gehörten.

Man hoffe, in den nächsten vier oder fünf Jahren ein derartiges Luftverteidigungssystem anzulegen, daß jeder Luftangriff auf England für den Angreifer ein übermäßig großes Risiko bedeuten würde. Es werde allerdings einige Jahre dauern, bis England annähernd die gleiche Stärke erreicht haben werde wie die größte Luftmacht Europas. Es handle sich aber dabei um Frankreich, und kein verständiger Engländer und Franzose rechne heutzutage mit der Möglichkeit eines Konfliktes.

Die Ausgaben für wissenschaftliche Versuche würden erhöht werden. Die Qualität der Flugzeugführer und Mechaniker bessere sich ständig. Die Zahl der Reserveflugzeugführer von der zivilen Luftfahrt würde im nächsten Jahre von 510 auf 725 erhöht werden. Erstmalig erscheine in diesem Etat ein Ausgabeposten für Kleinflugzeuge. Diese könnten mit der Maschine eines Motorrades versehen werden und, wie sich in den beiden Jahren gezeigt habe, dabei eine Geschwindigkeit bis zu 90 Meilen in der Stunde erreichen.

Der Minister verwies sodann auf die Notwendigkeit einer Regelung des Luftkrieges, damit nicht alle Grundlagen der Zivilisation gefährdet würden. Über die Einrichtung des Flugzeugdienstes nach Indien erklärte Hoare, eine der nächsten Schwierigkeiten bestehe in der Einrichtung einer Flugzeuglinie über Deutschland. Hierin liege auch das Hindernis eines Flugdienstes von London nach Prag.

Wedgwood Benn fragte darauf, wie die Schwierigkeit überwunden werden solle, und ob Hoare einige Erleichterungen in den Bestimmungen des Friedensvertrages vorschlagen könne.

Hoare erwiderte: „Ja, wir erörtern die Frage ständig und verhandeln über die Angelegenheit. Ich will mich im Augenblick nicht zu hoffnungsvoll äußern, aber früher oder später muß die Schwierigkeit überwunden werden. Je eher dies geschieht, desto besser.“

So der Bericht über die Ausführungen des Ministers, die, wie gesagt, in verschiedener Beziehung recht interessant sind. Interessant in erster Linie deshalb, weil daraus ersichtlich ist, daß England die größten Anstrengungen macht, den Vorsprung Frankreichs auf diesem Gebiete einzuholen, obgleich, wie der Minister betonte, „kein vernünftiger Mensch in Frankreich und England mit der Möglichkeit eines Konflikts zwischen diesen beiden Ländern rechne“. Die Gesichter der Abgeordneten hätten wir bei dieser Bemerkung des Ministers sehen mögen. Wenn der Bericht über die Sitzung hier nicht „Lachen auf allen Bänken“ verzeichnet, so sicher nur deshalb, weil die Engländer politisch so weit diszipliniert sind, daß sie ihre Empfindungen äußerlich nicht immer verraten. Wenn kein Mensch an einen solchen Konflikt glaubt, wozu dann das Wettrüsten über Hals und Kopf? Hat die englische Regierung vielleicht die Holländer oder die skandinavischen Kleinstaaten im Verdacht, daß sie mit Fluggeschwadern England überfallen könnten?

Interessant ist ferner der Hinweis des Ministers auf die Notwendigkeit der Regelung des Luftkrieges, „damit nicht alle Grundlagen der Zivilisation gefährdet“ würden. Jetzt, da England selbst gefährdet ist, fällt es ihm ein, die Zivilisation zu schützen; als im Weltkriege Mitteleuropa durch die Engländer ausgehungert wurde, da war ihnen die Zivilisation Kaff.

Daß England nach einer Möglichkeit sucht, mit starken Luftfahrzeugen das Gebiet Deutschlands zu überfliegen, um sich dadurch eine möglichst kurze Luftverbindung mit Indien zu sichern, war bekannt. Deutschland hat sich bisher einem dahingehenden Verlangen Englands widersetzt, wobei es an den Bestimmungen des Versailler Vertrages einen sicheren Rückhalt hatte; Deutschland will auf seinem Gebiet nur Flugzeuge desjenigen Typs zulassen, die ihm selbst nach dem Vertrage auf seinen Werften zu bauen gestattet ist. Dieser Standpunkt wird auch von England anerkannt, das sich nun, wie der Minister erwähnte, um eine Änderung der bezüglichen Vertragsklausel bemüht.

Besserung in Eberts Befinden.

Berlin, 27. Februar. PAT. Das heute abend 7 Uhr ausgegebene Bulletin teilt mit, daß die gestern eingetretene Besserung in dem Gesundheitszustand des Staatspräsidenten Ebert anhält. Wolffs Büro tritt der Meldung eines Teils der Presse entgegen, wonach eine neue Operation erfolgt sein sollte. Eine neue Operation ist überhaupt nicht vorgesehen.

Wie ernst die Erkrankung des Reichspräsidenten gleichwohl ist, ergiebt sich aus einer Darlegung des Krankheitsbildes im Berliner „Tag“, die „Prof. B.“ gezeichnet ist. Der vor Eintritt der Besserung geschriebene Artikel ist überschrieben: „Perforations-Bauchfellentzündung“ und lautet:

Die ernste Verschlimmerung, die nach dem amtlichen Bericht in dem Befinden des Reichspräsidenten eingetreten ist, bestätigt die Vermutungen, die sofort nach dem Bekanntwerden der so plötzlich notwendig gewordenen Operation laut geworden waren. Geheimrat Bier fand — wie etwas vorsichtig, man möchte fast sagen mit beabsichtigter Vorsicht, angedeutet wurde — schon damals den Befund nicht ganz so einfach, wie es sonst bei einer unkomplizierten Blinddarmentzündung der Fall zu sein pflegt. Es war u. a. die Rede von Verklebungen und Verwachsungen des Wurmfortsatzes, der bekanntlich als Anhängsel des Blinddarms den eigentlichen Sitz der Erkrankung abgibt. Und nun wird bestätigt, was damit andeutungsweise zum Ausdruck gebracht worden ist. Der Wurmfortsatz war bereits im Zeitpunkt der Operation brandig zerstört gewesen. Es mußte also bereits eine Perforation, eine Durchlöcherung der entzündeten Darmwand vorgelegen haben, und dadurch konnte es zu der mit Recht gefürchteten Perforations-Bauchfellentzündung kommen.

Daß man das jetzt offiziell zugibt, beweist nach dem bisherigen Wortlaut der Krankheitsberichte nur, daß es jetzt sehr ernst um den Reichspräsidenten stehen muß.

Es kommt bei einer derartigen Bauchfellentzündung in erster Linie darauf an, ob es gelingt, die Entzündung zu lokalisieren, d. h. örtlich zu beschränken. Leider hat man damit — sofern nicht Verklebungen und Abkapselungen das weitere Fortschreiten des Prozesses verhindern — selten Glück. Bei der diffusen, das ganze Bauchfell ergreifenden Entzündung sind die Aussichten noch erheblich geringer. Das A und O aller Bemühungen ist, die bestehende Darmlähmung zu beheben. Gelingt das auf die eine oder andere Weise, so kann das Leben des Patienten gerettet werden. Andernfalls dringen die giftigen Stoffwechselprodukte der Bakterien, die in letzter Linie für die Entstehung und den Verlauf der Krankheit verantwortlich zu machen sind, von der gelähmten Darmwand aus in den Lymph- und Blutkreislauf des Körpers über und führen so zu einer Art Vergiftung, der das Herz mehr oder weniger rasch erliegt.

Deshalb gebührt der Herztätigkeit die sorgfältigste Beobachtung seitens des überwachenden Arztes. Das Herz muß unter Umständen mit den stärksten Mitteln gestärkt und zum Widerstand gegen die Giftkraft der tückischen Bakterien angestachelt werden. Leider meist ein vergebliches Bemühen — um so vergeblicher, wenn der Patient bereits geschwächt ist oder nach seiner ganzen Konstitution weniger Widerstandskraft besitzt. In dieser Beziehung sollen die Bedingungen auch bei dem Reichspräsidenten nicht gerade günstig liegen.“

Im Laufe des Freitag liefen in großer Zahl Teilnahmekundgebungen für den Reichspräsidenten ein. Der französische Botschafter de Margerie sprach persönlich dem Staatssekretär Dr. Meißner die Wünsche des Präsidenten der Republik, des Ministerpräsidenten und der fanzösischen Regierung für eine baldige Wiederherstellung des Reichspräsidenten aus. Der italienische Botschafter Graf Bosdari, der dänische Gesandte, Kammerherr Zahle, der portugiesische Geschäftsträger de Nascimento und der Geschäftsträger von Kolumbien Serrano Bianko statteten ebenfalls persönlich Besuche ab.

Witos für eine Umbildung des Kabinetts.

Warschau, 27. Februar. Der hier eingetroffene Abgeordnete Witos berief eine Vorstandssitzung des Piastenklubs ein, um über die weitere Stellung des Klubs gegenüber der Grabski-Regierung zu beraten. Die Sitzung war vertraulich; ihr Ergebnis wird geheim gehalten. Bekannt ist nur, daß Witos nach dieser Sitzung Besprechungen mit dem Sejmmarschall Rataj sowie mit dem Vizepräses des Piastenklubs, Abg. Dembski, hatte.

Aus den Nachrichten, die ihren Weg in die Wandelgänge des Sejm gefunden haben, ist, der Lodzer „Freien Presse“ zufolge, zu schließen, daß der Klub der Piasten in den nächsten Sejmkommissionssitzungen mit Demonstrationsanträgen einen Feldzug gegen die Regierung einleiten wird.

Abg. Witos ist der Ansicht, daß es nunmehr, nach Einziehung der amerikanischen Anleihe, die höchste Zeit zur Erneuerung der Regierung sei. Der Vorstoß wird in der Finanzkommission einsetzen, in der Abg. Byrka, ein Piastenführer, den Vorsitz innehat.

Bekannt ist, daß Witos auf seine Aktion verzichten würde, wenn nachstehende Minister verabschiedet würden: Thugutt, Kopczyński (Minister für Bodenreform), Zychliński (Justiz), Zawidzki (Leiter des Unterrichtsministeriums), Ratajski (Inneres) und Janicki (Landwirtschaft). Dagegen wäre er mit dem Weiterverbleiben der Minister Sikorski (Heerwesen), Sokal (Arbeit und soziale Fürsorge) und eventuell Skrzyński (Äußeres) einverstanden.

Laut vertraulichen Mitteilungen, die aus Piastenkreisen durchsickern, würde Witos nach der Umbildung des Kabinetts gern den Abg. Kiernik als Innenminister oder eventuell als Justizminister und den Abg. Osiecki als Bodenreformminister in der Regierung sehen.

Der Złoty (Gulden) am 28. Februar
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar	= 5,21 Gulden
	100 Złoty	= 101,50 Gulden
Warschau:	1 Dollar	= 5,20 Złoty
	1 Danz. Gulden .	= 0,98¾ Złoty

Bank Polski zahlte heute für 1 Dollar 5,16—5,16½

1 **Reichsmark** . . = 1,23½-1,24½ Złoty

Risse im Gebäude der polnisch-französischen Freundschaft.

Wir lesen in Nr. 56 der Lodzer „Republika“ vom 26. d. M. folgende lehrreiche Betrachtung:

In der letzten Sitzung der Militärkommission hat der nationaldemokratische Abg. Czetwertyński in seinem Referate über die Notwendigkeit der Rüstungen die Worte des Referenten des französischen Militärbudgets Jouvenal angeführt, welcher über die Belastung des französischen Militärbudgets mit Ausgaben für die **kleinen** verbündeten Staaten, wie Polen, Tschechei, Rumänien usw. klagte und hierbei die Meinung ausdrückte, daß **der Wert dieser Bündnisse fast Null sei.** (Die von uns durch Fettdruck hervorgehobenen Worte sind auch im polnischen Original besonders markiert. D. R.)

Vorstehender Teil der Rede des Herrn Jouvenal, der uns bereits aus der französischen Presse bekannt war, wurde von der amtlichen Polnischen Telegr.-Agentur gänzlich verschwiegen. Ebenso hat es unsere überloyale Presse nicht für angebracht gehalten, die gewichtigen Worte des bekannten französischen Politikers und Parlamentariers zur Kenntnis der polnischen Allgemeinheit zu bringen. Fortwährend dieselbe, in hohem Grade unverständige Politik des Verschweigens weittragender Ereignisse auf dem europäischen Terrain, damit nur ja nichts zeitweilig die Harmonie des polnisch-französischen Bündnisses verdirbt, fortwährend dieselbe Verdummung des polnischen Lesers, in den die Überzeugung eingetrichtert wird, daß alles, was sich auf dem Erdball ereignet nur für Polen oder durch Polen geschieht, in jedem Falle aber nur zur Stärkung unseres Bündnisses mit Frankreich, welches ein heiliges und unantastbares Tabu in der Schatzkammer der Heiligenreliquien des Staates ist.

Die Worte des Herrn Jouvenal sollten uns die Augen etwas weiter öffnen für die Wirklichkeit des Warschau-Pariser Schäferspieles, sollten uns ein für allemal den Bruch mit der Befolgung des Messianismus in der realen Politik zeigen, der sehr natürlich und erwünscht ist in der romantischen Epoche der Unfreiheit, aber in hohem Maße schädlich in der positiven Tätigkeit eines unabhängigen Staates.

Diese sentimentale Auffassung unseres Verhältnisses zu Frankreich ist im gegenwärtigen Augenblicke umso schädlicher, da an der Seine Herr Krassin residiert, da eine ganz unzweideutige Aktion in der Richtung der Annäherung zwischen Paris und Moskau geführt wird, da beinahe täglich auf offiziellen Versammlungen und Banketten Worte fallen, die die Freundschaft der beiden Völker unterstreichen, wobei man sich sogar auf die Traditionen der zaristischen Zeiten beruft.

Daher erhalten die Worte des Herrn Jouvenal von den „kleinen“ Staaten, deren Ausgaben unnötigerweise das französische Budget belasten, da man auf deren Hilfe — nach Ansicht des französischen Referenten — nicht rechnen kann und der Wert der Bündnisse kaum nennenswert sei, daher erhalten diese Worte, über die man noch vor kurzem zur Tagesordnung übergehen und als die persönliche Meinung eines der französischen Politiker zitieren konnte, heute, im Augenblicke der Herrschaft des Russophilismus in allen Zügen der offiziellen Politik Herriots, ein besonderes Gewicht und zwingen zu tieferem Nachdenken. Um so mehr als sie durch den Mund eines eingeschworenen Nationaldemokraten und Vertreters eines Lagers verdolmetscht werden, welches das Bündnis und die Freundschaft mit Frankreich als eine conditio sine qua non des Bestehens eines unabhängigen Polens aufgestellt hat, im Sinne des vom gottseligen Pariser Nationalkomitee hinterlassenen Testamentes.

In den Spalten der „Republika“ haben wir bereits mehr als einmal auf die Gefahr hingewiesen, die für Polen entsteht, wenn einmal in der Zukunft, nach Kristallisierung der inneren Verhältnisse Rußlands, unsere Freundin Frankreich den Flirt mit den „kleinen“ Staaten Zentraleuropas wird aufgeben wollen und sich in die Arme des großen, über 100 Millionen zählenden einheitlichen Volkes wirft. Tatsächlich haben nicht nur wir, sondern auch offizielle polnische Politiker — obwohl nur sehr selten — diese Eventualität in Erwägung gezogen, aber sie wollten lieber die Augen vor ihr verschließen, um sich nicht den Appetit für die Mittagessen und Nachtmähler zu verderben, die zu Ehren der gallisch-sarmatischen Freundschaft auf üppigen Banketts verzehrt wurden.

Leider hat der Blitz früher eingeschlagen, als man bei uns erwartete. Namentlich noch vor der „Regulierung“ der Verhältnisse in Rußland, d. h. noch vor der Zerschmetterung des Bolschewismus und dem Sturz der Sowjets, begann Marianne ihre koketten Bemühungen um Moskau, und aus dem Munde der Politiker von der Seine fallen immer häufiger Worte, welche die gegenwärtige Politik Frankreichs und deren Nutzung auf die Bündnisse mit Polen, der Tschechoslowakei und Rumänien einer Kritik unterziehen und die Notwendigkeit einer Annäherung an Moskau sowie die Wiederherstellung des Vorkriegsbündnisses mit dem russischen Koloß propagieren.

Wir dürfen vor dieser wichtigen Erscheinung die Augen nicht verschließen, welche im Falle einer endgültigen Realisierung uns unvorbereitet treffen und überraschen, sowie den Bestand des Staates in ernste Gefahr bringen würde.

Jan Urbach.

Es lebe die Freundschaft!

Schließung einer polnischen Schule in Frankreich.

Wir lesen im „Przegląd Wieczorny" vom 27. Februar unter der Überschrift: „Eine polnische Schule in Frankreich geschlossen. Was sagt die polnische Regierung dazu?" nachstehende Mitteilungen: „In Paris erscheinende polnische Blätter berichten, daß der französische Schulinspektor die Schließung der polnischen Schule in Duillemin verfügt hat. Diese Schule ist aus privater Initiative entstanden und wird von Spenden der polnischen Auswanderer, hauptsächlich von Herrn Janusz Wiącka erhalten. —

Wie diese Blätter behaupten, haben die französischen Behörden die Absicht, auch in anderen Orten die polnischen Schulen zu schließen.

Wir glauben, daß die Schließung der Schule in Duillemin nur infolge irgendeines Mißverständnisses erfolgte. Dieser Vorgang steht nämlich im Widerspruch zum Protokoll, das die französisch-polnische Auswanderungskonvention abändert und vor kurzem in Warschau durch den französischen Arbeitsminister Justin Godard unterzeichnet wurde. Es wäre auch mit all dem unvereinbar, was Herr Minister Godard während seines Aufenthaltes in Polen von der freien kulturell-nationalen Entwicklung der polnischen Emigranten in Frankreich sprach.

Unsere Regierung wird unzweifelhaft diesen unangenehmen Vorfall aufklären."

*

Spaltenlange Artikel über die „polnischen Banditen".

Der polnische Konsul in Paris protestiert in der „Liberté" gegen die französischen Presseberichte über die Verbrechen der „polnischen Banditen", deren Untaten seit einigen Tagen ganze Spalten der dortigen Blätter füllen. Der Konsul bemerkt dazu, er wolle nicht leugnen, daß sich unter den 500 000 Polen, die zurzeit in Frankreich weilen, viel lichtscheue Elemente befinden. Das polnische Konsulat habe die französische Polizei selbst wiederholt auf derartige Elemente aufmerksam gemacht. Aber die Presse dürfe internationale Banditen nicht ohne weiteres als „Polen" bezeichnen, weil sie einen in Warschau ausgestellten Paß haben.

*

In diesem Zusammenhange ist erwähnenswert, daß der verantwortliche Schriftleiter der „Deutschen Rundschau in Polen" Johannes Kruse vor einer Woche das polnische Gefängnis aufsuchen mußte, weil er wegen der Wiedergabe eines Berichts über die in der ganzen Welt, ja in Frankreich selbst, kritisierten Franzosentaten an der Ruhr zu einer Freiheitsstrafe verurteilt wurde, ein Urteil, das in der interessanten Geschichte der deutschen Presse in Polen keineswegs vereinzelt dasteht.

Ob wohl ein französisches Gericht den Ausdruck „polnische Banditen" — eine analoge Beleidigung war in unserem Ruhr-Artikel nicht einmal enthalten — auch gegenüber einer französischen Zeitung als „groben Unfug" ahnden wird? Wir glauben das nicht; denn schon bei den unseren Staat unerhört beleidigenden Hetzartikeln über den „Polenterror in Ostgalizien" erfolgte nicht der geringste Verweis.

Anscheinend hat doch Herr Stroński Recht, der unlängst von einer französischen Grenze an der Weichsel sprach. Eine polnische Grenze an der Seine — als Gegenstück — gibt es leider nicht. Verhältnisse, die in der menschlichen Freundschaft keineswegs selten sind: der eine Teil gibt alles für den Freund hin, dieser aber nutzt ihn nur aus und scheut sich nicht, ihm obendrein noch eine Beleidigung an den Kopf zu werfen.

Wir erklären uns nach wie vor gegen ein derartiges Freundschaftsverhältnis, das uns des Staates, dem wir angehören, nicht würdig zu sein scheint, wenn es auch von den sogenannten „Verteidigern" der Republik als das Inkarnat der politischen Weisheit einem andächtigen, aber in diesem Punkt längst nicht mehr kindlich gläubigen Volk täglich gepredigt wird.

Ein deutsch-französisches Handels-Provisorium.

Nach rund viermonatigen Verhandlungen ist jetzt in Paris der Abschluß eines Kompromisses in der Frage der Handelsvertragsverhandlungen zustande gekommen. Dabei ist den französischen Wünschen nach einem etwa neunmonatigen Provisorium Rechnung getragen worden. Für dieses Provisorium ist es der deutschen Delegation nicht geglückt, den Grundsatz der allgemeinen Meistbegünstigung zu erwirken. Für das Provisorium behalten sich die Franzosen vor, eine Reihe deutscher Waren nach Ausnahmetarifen zu verzollen. Selbstverständlich werden für diese Zeit des Provisoriums auch einzelne französische Waren in Deutschland in Ausnahmebehandlung genommen. Aber auch für das Definitivum ist nur die Bestimmung getroffen worden, daß eine bestimmte Liste deutscher Waren die niedrigsten Tarife genießen soll, die Frankreich einem dritten Lande einräumt oder einräumen wird. Damit ist also auch für das Definitivum der Grundsatz der Meistbegünstigung nicht durchgeführt.

Vor einer Revolution in Bulgarien.

Die Stellung der Dynastie bedroht.

Wien, 27. Februar. Aus Sofia treffen beunruhigende Nachrichten ein. Die Lage soll sehr ernst sein, die Stellung der Dynastie sei gefährdet. Die Ereignisse, die sich überstürzen, nehmen, diesen Berichten zufolge, eine derartige Wendung, daß man mit der Ausrufung einer in den Bergen hausenden Regierung seitens der illegalen Opposition rechnen müsse, welche die Massen der Unzufriedenen zu sich in die Wälder heranziehen würde. Damit wäre dann nur noch ein Schritt zur Revolution und zum blutigen Bürgerkrieg, während der Thron für König Boris unhaltbar werden würde.

Als einziges Mittel, diesen Eventualitäten vorzubeugen, wird ein grundlegender Wechsel im System der Regierung bezeichnet, die Einführung eines milderen Regimes, das die Basis für eine Verständigung schaffen könnte. König Boris habe sich den Parteikämpfen gegenüber bisher vollkommen neutral verhalten und er habe noch immer die Möglichkeit, Bulgarien vor weiteren Erschütterungen zu bewahren, die für die Unabhängigkeit und das monarchistische Regime gefährlich werden könnten.

Die Verschärfung der Lage Bulgariens sei durch die Beschlüsse der Regierungspartei hervorgerufen worden, denen zufolge eine Erhöhung des Staatsschutzgesetzes eintreten werde, wodurch den Umtrieben der Kommunisten, Anarchisten und bolschewisierten Bauernbündler, die vom Auslande unterstützt werden, ein Ende bereitet werden soll. Auf dem Kongreß der Regierungspartei wurde erklärt, daß diese Gruppen in Bulgarien die Herrschaft der Sowjets wieder einführen und das Land zum Ausgangspunkt der Bolschewisierung des Balkans machen wollen. Wie weit diese Aktion vorgeschritten sei, zeige die Aufdeckung der kommunistischen Tscheka unter Führung von Nikola Zeleskow und des kommunistischen Emissärs Petrow. Diese Tscheka unterhalte im Lande große Räuberbanden unter Führung von Jantschew und Grudew, die ihren Hauptsitz in der Gegend von Burgas haben. Die Tscheka stand in inniger Verbindung mit den agrar-kommunistischen Emigranten, die vom Auslande die Revolution Bulgariens leiten. Die fast täglichen Morde an angesehenen Bürgern und hochgestellten, im Dienste der Öffentlichkeit stehenden Personen, werden durch die Mörder der Tscheka ausgeführt, die an der südslawisch-bulgarischen Grenze fortgesetzt Banden bulgarischer Flüchtlinge organisieren.

Inzwischen hat sich der Oberste Rat des Bauernbundes versammelt und eine Resolution gefaßt, in der er sagt, eine Rettung der Lage sei nur durch ein Beamtenministerium herbeizuführen, das nach Gewährung einer Amnestie für alle seit dem 9. Juni 1923 begangenen Vergehen die Kammer auflösen und freie Wahlen durchführen soll. Aus der neuen Sobranje soll dann das künftige verfassungsmäßige Kabinett hervorgehen.

Koalitionskrise in Prag.

Der Kulturkampf in der Tschechoslowakei, der durch einen Hirtenbrief der slowakischen Bischöfe, in dem die Zugehörigkeit zu sozialistischen Parteien mit kirchlichen Strafen bedroht wurde, in den Mittelpunkt des Interesses gerückt worden ist, droht nunmehr zu einem Zerfall der tschechischen Regierungskoalition zu führen, da die tschechischen Sozialisten und die tschechischen Nationalisten eine gleichlautende Interpellation, die sich gegen den Hirtenbrief richtet, in der Kammer eingebracht haben. Die Stellung der Nationalisten gegen die Kirche hat, wie die „Voss. Ztg." aus Prag meldet, ihren Grund in den Versuchen, in der Tschechoslowakei eine wenigstens teilweise Trennung von Kirche und Staat durchzusetzen. So sollen Kirchensteuern eingeführt werden, während bisher die Aufwendungen für die Kirche aus den allgemeinen Statseinnahmen, also auch den Steuern der Nichtkatholiken bestritten wurden.

Unlöslichkeit der Ehe in Polen?

Ein Antrag der Christlichen Demokraten.

In einer der letzten Senatssitzungen brachte Senator Thullie (Christl. Dem.) einen Antrag ein, in dem die Regierung aufgefordert wird, einen Gesetzentwurf einzubringen, durch den die Art. 196, 197 und 205 des Ehegesetzes von 1836 wieder verpflichtende Kraft erhalten sollen, die Art. 199 und 203 dieses Gesetzes aber aufgehoben werden. Über die Bedeutung dieses Antrages wird man sich klar, wenn man sich mit den Artikeln, von denen in dem Antrag die Rede ist, näher bekannt macht.

Art. 196 lautet: Für die Entscheidung der Gültigkeit von Ehen ist ein geistliches Gericht derjenigen Konfession zuständig, der der Pfarrer, der die Trauung vollzog, angehört hat. Das Urteil dieses Gerichts wird beide Seiten verpflichten, doch wird die römisch-katholische Seite, deren Ehe vom evangelischen Konsistorium für ungültig erklärt wurde, erst dann eine neue Ehe eingehen können, wenn ihre erste Ehe durch die katholische geistliche Obrigkeit für ungültig erklärt wird und die in den Art. 69 und 70 festgesetzte Zeitdauer nicht verstrichen ist (6 und 3 Jahre).

Art. 197: Wenn die Trauung durch einen Geistlichen des einen und des anderen Bekenntnisses vollzogen wurde, wird lediglich die römisch-katholische geistliche Obrigkeit zur Entscheidung über die Gültigkeit der geschlossenen Ehe befugt sein; keiner Seite wird in solchem Falle das Recht zustehen, die Scheidung zu beantragen.

Art. 205: Der Ehegatte römisch-katholischer Konfession, der nach Schließung der Ehe zu einem der in den Abschnitten 3, 4 und 5 angegebenen Bekenntnisse (griechisch-uniert, evangelisch-augsburgisch, evangelisch-reformiert und andere christliche Konfessionen) übergetreten ist, hört nicht auf, hinsichtlich der Gültigkeit und Unlösbarkeit der Ehe den im vorliegenden Gesetz aufgestellten Bestimmungen für Personen römisch-katholischen Bekenntnisses zu unterliegen. Die katholischen geistlichen Gerichte bleiben für ihn zuständig. Diese Verordnung erstreckt sich nicht auf Personen römisch-katholischen Bekenntnisses, die nach Schließung der Ehe mit einer andersgläubigen Person zu einem anderen christlichen Bekenntnis übergetreten sind.

Die Art. 199 und 203 handeln von Ehen zwischen Personen griechisch-russischen Glaubensbekenntnisses und von der Privilegierung dieser Ehen gegenüber anderen Konfessionen.

Die Art. 196, 197 und 205 wurden durch den Beschluß des Staatsrats vom 11. Juni 1891 für ungültig erklärt, um den Übertritt eines der Ehegatten zu einem anderen Bekenntnis zwecks Ehescheidung zu ermöglichen.

Republik Polen.

Polen bekommt über 2 Millionen Goldkronen.

♂ **Warschau**, 27. Februar. Die Bank Polski entsandte dieser Tage eine Delegation, bestehend aus drei Personen, nach Budapest, die die letzte Rate des Polen durch die Liquidierung der Austro-Ungarischen Bank zugefallenen Anteils entgegennehmen sollen. Diese letzte Rate macht 2 274 732 Goldkronen aus und wird in 16 Kisten nach Warschau geschafft.

Die deutschen Beamten in der polnischen Eisenbahndirektion.

Danzig, 28. Februar. PAT. Mit dem 31. März läuft bekanntlich der Termin ab, an dem die deutschen Beamten der polnischen Eisenbahndirektion in Danzig sich darüber entscheiden sollen, ob sie im polnischen Dienst bleiben oder zum deutschen Dienst zurückkehren wollen. Nach Mitteilungen der hiesigen Presse haben bereits fast alle deutschen Beamten der polnischen Eisenbahndirektion in Danzig die Erklärung abgegeben, daß sie im polnischen Dienst zu bleiben wünschen. Die Zahl dieser Beamten beträgt etwa 1000. Nur acht deutsche Eisenbahner sprachen den Wunsch aus, nach Deutschland zurückzukehren. Außerdem beschäftigt die Direktion der polnischen Eisenbahn in Danzig etwa 500 Danziger Bürger, vorwiegend deutscher Nationalität. Nach dem 1. April d. J. werden sämtliche deutschen Eisenbahner, die im polnischen Dienst verbleiben, den polnischen Diensteid leisten müssen.

Die ukrainische Universität.

Lemberg, 27. Februar. Das „Słowo Polskie" berichtet, daß nach der Rückkehr des Vizepremiers Thugutt aus Krakau in Warschau die Nachricht verbreitet wurde, daß die Angelegenheit der Bildung einer ukrainischen Universität bei der Beratung des Ministers Thugutt mit Prof. Zoll eine endgültige Erledigung erfuhr. Das „Sł. P." fügt hinzu, daß — soweit es die Tatsachen feststellen konnte — die Angelegenheit noch nicht so weit gediehen sei, daß man von ihrer Erledigung sprechen könne. Schließlich bemerkt das Blatt, daß in den nächsten Tagen Prof. Smal-Stockyj wegen weiterer Verhandlungen in Angelegenheit der ukrainischen Universität nach Warschau kommen wird.

Polizeibewachung der Eisenbahnzüge in den östlichen Wojewodschaften.

Wie aus Warschau berichtet wird, hat der Nowogrodeker Wojewode Januszajtis die Eskortierung aller Eisenbahnzüge durch Polizeimannschaften angeordnet. Diese Verordnung ist durch die fortgesetzten Bandenüberfälle auf Eisenbahnzüge in den östlichen Wojewodschaften verursacht worden. Nach dieser Verordnung erhält jeder Zug eine aus 13 Polizisten, einem Wachtmeister und einem Feldscher bestehende Eskorte. Wenn unter den Reisenden des Zuges sich ein Offizier befindet, so übernimmt dieser das Kommando über die Polizeieskorte und sämtliche im Zuge befindlichen Militärpersonen, um einen eventuellen Überfall abzuwehren.

Zum Steigerprozeß.

Lemberg, 27. Februar. Die von der Verteidigung beantragte Freilassung der im Steiger-Prozeß Verhafteten, Jng. Kornhaber, Druckereibesitzer Jaeger, Glasermann, Münz und Dwernicki, wurde vom Gericht abgelehnt, auch das Appellationsgericht hat die gegen diese Entscheidung erhobene Beschwerde verworfen, doch wurde dem Kreisgericht aufgetragen, den Gang der Untersuchung zu beschleunigen und auch die Höhe der zu stellenden Kaution für die wegen falscher Zeugenaussage in Untersuchungshaft befindlichen obengenannten Angeklagten zu erwägen, gegen die sie auf freien Fuß gesetzt werden könnten.

Freilassung des unter Spionageverdacht verhafteten Grafen Toll.

♂ **Warschau**, 27. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Die hier wegen Spionage verhafteten Graf Toll und Fürst Awalow wurden wieder auf freien Fuß gesetzt. Doch ist die Angelegenheit hiermit nicht aus der Welt geschafft, denn die Behörden setzen ihre Untersuchung weiter fort.

Aus anderen Ländern.

Neue Kriegsgerichtsurteile gegen deutsche Offiziere.

Das Kriegsgericht von Amiens hat am Mittwoch im Abwesenheitsverfahren folgende deutsche Offiziere verurteilt: General Klauß und v. Staabs, den Hauptmann von Lena, die Leutnants v. Grandrun und Fürst zu 10 Jahren Gefängnis, die Hauptleute v. Werthern, Ficht und Stephen sowie den Leutnant Richter zu je 20 Jahren Zwangsarbeit. Gegen sämtliche Angeklagte wurde die Ausweisung aus Frankreich für zwanzig Jahre ausgesprochen.

Eine französische Militärmission in Griechenland.

Paris, 28. Februar. PAT. Einer Meldung des „Echo de Paris" zufolge hat sich eine französische Militärmission nach Griechenland begeben, die aus 16 Offizieren besteht. Sie soll die griechische Armee reorganisieren. Leiter der Mission ist General Girard. Die Mission setzt sich aus Offizieren verschiedener Waffengattungen zusammen. Der Kontrakt wurde auf zwei Jahre abgeschlossen.

Senator McCormick †.

Senator Medill McCormick ist in Neuyork plötzlich verstorben. McCormick war ein vertrauter Freund und Mitarbeiter der Präsidenten Harding und Coolidge. Unerschrocken kämpfte er gegen die Besetzung des Ruhrgebietes und gegen alles, was dem Frieden in Europa im Wege stand. Zweimal, in den Jahren 1920 und 1922, unternahm er größere Reisen, die ihn in alle Brennpunkte des politischen Lebens Europas geführt haben. Er wurde in Deutschland zu einer populären Persönlichkeit, als er in den Weihnachtstagen 1920 tausend armen Kindern in Berlin aus eigenen Mitteln bescherte und einen Aufruf an die Welt erließ, der damals starken Widerhall fand. Wir waren damals mit Bekundungen aufrichtiger Menschenliebe nicht verwöhnt. Der Tod McCormicks wird daher auch in den Kreisen lebhafte Teilnahme erwecken, die der Politik fernstehen. Wie der Berliner „Tag" schreibt, war McCormick für den amerikanischen Botschafterposten in Berlin nicht nur in Aussicht genommen, sondern bereits ernannt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 28. Februar.

§ **Die Meisterprüfung** im Schmiedegewerbe haben bestanden: Jan Wroblewski aus Wiezowa, Kreis Bromberg, Adolf Jwann aus Osiek, Kreis Wirsitz, Willi Nikolaus aus Legnowo, Kreis Bromberg, Władysław Imberowicz aus Filehne (Wielen) und Czesław Bachora aus Konarzyn, Kr. Inowrocław.

§ **Nachtdienst** haben in der Woche von Montag, 2. März, bis 9. März die Schwanen- und Engel-Apotheke, beide Danziger Straße (Gdańska) Nr. 6 bzw. 41.

§ **Die Bromberger Volksküche** hat in der Zeit vom 1. bis 30. Januar 1925 ausgegeben: Mittagessen in der Küche ul. Grodzka 28 134 Portionen, in Schleusenau 6410 Portionen und im Armenhause 1172 Portionen. An Brot wurden 6009 Stück zu 3 Pfund ausgegeben. — Für die Zubereitung des Mittagessens wurden verbraucht: 270 Pfund Fleisch, 1160 Pfd. Knochen, 187 Pfd. Fett, 19 800 Pfd. Kartoffeln, 1614 Pfd. Erbsen, 926 Pfd. Heidegraupen, 905 Pfd. Gerstengraupen, 80 Heringe, 2562 Pfd. Kraut, 75 Pfd. Kornmehl, 155 Pfd. Weizenmehl, 543 Pfd. Salz, 483 Pfd. Haferflocken und 65 Pfd. Zucker. An Brennmaterial sind 7500 Pfd. Kohle und 1 Meter Holz verbraucht worden. — Für die Armen in Jagdschütz und Bleichfelde wurden in natura verabfolgt: 182 Brote, 144 Pfd. Erbsen, 91 Pfd. Haferflocken, 46 Pfd. Kornmehl, 20 Pfd. Nudeln, 83 Pfd. Heidegraupen, 46 Pfd. Bohnen, 14 Pfd. Fleischwaren, 53 Pfd. Gerstengraupen, 10 Pfd. Kaffee ges., 44,5 Pfd. Fett, 272 Heringe und 2 Pfd. Tee.

§ **Der heutige Wochenmarkt** stand insofern im Zeichen der Fastenzeit, als Fische, Butter und Eier (namentlich letztere) überaus reichlich vertreten waren und auch bei dem regen Verkehr ungemein viel gekauft wurden, zum Teil wohl, wie bei Butter ,auf Vorrat, in der Annahme einer weiteren Steigerung des Preises für dieses Edelfett. Butter hatte auch heute schon im Preise angezogen, während Eier und Fische denselben Stand aufwiesen wie am Mittwoch, zum

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 50.

Bromberg, Sonntag den 1. März 1925.

Pommerellen.

Einkommenerklärungen

zur Einschätzung der Einkommensteuer für das Jahr 1925.

Die Abteilung für wirtschaftliche Rechnungsführung der Pommerellischen Landwirtschaftskammer gibt bekannt, daß der Termin zur Ablegung von Einkommenerklärungen zur Einschätzung der Einkommensteuer für das Jahr 1925 vom Finanzminister auf den 1. Mai lfd. J. verlegt worden ist.

Der Genauigkeit halber teilt die Kammer mit, daß die Einkommenerklärungen für 1925 entweder den Zeitraum des Kalenderjahres 1924 oder den Zeitraum des Wirtschaftsjahres, und zwar die Zeit vom 1. Juli 1923 bis zum 30. Juni 1924, zu umfassen haben. Die Einhaltung des letzteren Zeitraumes (1. 7. 1923 bis 1. 7. 1924) ist für unsere Verhältnisse um so vorteilhafter, als er mit dem Rechnungszeitraum, der in der landwirtschaftlichen Buchführung angewandt wird, übereinstimmt.

28. Februar.

Graudenz (Grudziądz).

A. **Der Weichselwasserstand** ist noch immer hoch. Nachdem die ersten Schiffstransporte vorbeipassierten, folgten auch bereits weitere. Am Donnerstag bemerkte man ein Fahrzeug oberhalb der Eisenbahnbrücke liegen. *

A. **Im Stadtpark** beginnt nun wieder neues Leben. Wege und Rasen sind gesäubert und geharkt. Den Naturfreund berührt es aber recht unangenehm, wenn er sehen muß, wie Kinder und auch Erwachsene das Verbot des Betretens des Rasens nicht beachten. Früher war die Zahl der Polizeibeamten bedeutend geringer, und doch fanden die verschiedenen Verordnungen durch das Publikum Beachtung. Im Interesse der Erhaltung der Anlagen des Parkes wäre zu wünschen, daß eine schärfere Beaufsichtigung veranlaßt würde. *

Gr. **Rosenmontag bei der Deutschen Bühne Graudenz.** Zum Rosenmontag hatte, wie alljährlich, die Deutsche Bühne alle ihre Freunde und Anhänger zu einem Maskenball im Gemeindehause eingeladen. Wie beliebt diese Feste bei dem deutschen Publikum sind, nicht nur in Graudenz, sondern weit darüber hinaus in Pommerellen, ja sogar in dem Freistaat Danzig und unserer Nachbarwojewodschaft Posen, ging nicht nur aus dem ungeheuer zahlreichen Besuch hervor — es waren ca. 1300 Personen anwesend —, auch die Stimmung während des ganzen Verlaufs des Festes, eine ausnahmslos lustige und fröhliche Maskenball- und Karnevalsstimmung, ließ darauf schließen, daß der Rosenmontag wieder einmal das Ereignis der Graudenzer Wintersaison war. Es mag manchem, der rheinische Maskenbälle, den süd- und westdeutschen Karneval kennt, gewagt erscheinen, diese typisch westlichen Gepflogenheiten in unseren Osten zu verpflanzen. Man kann aber ohne Schmeichelei für die Direktion der Bühne sagen, daß die Verpflanzung von Köln nach Graudenz ohne Schwierigkeiten und ohne Beeinträchtigung gelungen ist. Schon der erste Eindruck, den der Besucher beim Eintritt in die Räumlichkeiten des Gemeindehaussaales hatte, war feenhaft. Die Dekoration, von den Herren Kunisch und R. Domke erdacht, von den Graudenzer Damen ausgeführt, hätte genau so gut in eine westliche Stadt passen können. Man kam sich im ersten Augenblick in der aufgewendeten Lichtfülle, den geschmackvoll an den Emporen, den Kronleuchtern und der Bühne vorgenommenen Ausschmückungen vor wie in einem Märchenschloß. Schade war nach diesem ersten Eindruck, daß der Einzug des Prinzen Karneval sich nicht so vollzog, wie es hätte der Fall sein können. Dem Prinzen selbst fehlte es ein wenig an Karnevalsstimmung und Faschingshumor, seine Botschaft an das versammelte Volk wirkte deshalb trotz ihres guten Inhaltes nicht so, wie gedacht war. Lustiges Maskenballtreiben unten im Saale, auf den Emporen eine große Zahl von Zuschauern, so entwickelte sich bald ein richtiges Faschingstreiben. Prominente Kinogrößen waren unter den vielen zum Teil recht netten Masken, Jakie Coogan war extra aus Amerika herübergekommen, um mitfeiern zu helfen (wieviel Dollar mag er nur bekommen haben), Pat und Patachon versuchten als Ordnungspolizisten den Einzug etwas in Unordnung zu bringen. Auf einer Seite des Saales konzertierte eine bekannte Danziger Jazz-Band-Kapelle, die sofort von ebenfalls guten einheimischen Künstlern, die die andere Ecke des Saales zu ihrem Königreich gemacht hatten, abgelöst wurde. Oben in der Loreley das Publikum, das sich zu einem Gang in die Hölle mit einem guten Tropfen vorbereitete, wo richtige Teufel im geschmackvoll dekorierten Heim unter Assistenz ihrer Teufelinnen alle nur erdenklichen Höllengetränke ausschenkten. Zum guten Erfolg des Festes, das in der fröhlichsten Faschingsstimmung bis zum frühen und sogar späten Morgen anhielt, trugen alle die bei, die gern ihre Kräfte in den Dienst der Deutschen Bühne gestellt hatten. Ihnen allen stattete Herr Kriedte am Dienstag, als sich die Mitglieder der Deutschen Bühne zu einer gemütlichen Nachfeier im Gemeindehause zusammengefunden hatten, den Dank der Bühne und der deutschen Kulturgemeinschaft ab. Der Schluß der gesellschaftlichen Veranstaltungen der Bühne ist ohne Übertreibung als deren Höhepunkt zu bezeichnen. *

* **Der Sportklub Graudenz** probte in einem Gesellschaftsspiele gegen die Fußballmannschaft des 64 pp. am Sonntag seine 1. Klasse für die fälligen Verbandsspiele. Daß dies Spiel mit 5:1 für S. C. G. verloren ging, lag nicht nur daran, daß die 64iger Elf aus einem Guß aufeinander eingespielt und jeder Situation gewachsen war, sondern mit zum großen Teil an der Sportklubmannschaft selbst. Der Sturm versagte fast völlig. Es ist nicht die Hauptsache, den Ball nach vorn zu bringen, man soll als Stürmer auch — wenigstens manchmal — schießen. Stellungsspiel, Abseitsspiel und sonstige Feinheiten der Verteidigung sah man am Sonntag nicht, am Tor kleben ist zwecklos gegenüber einem schnellen Gegensturm. Die Mannschaft dürfte in der kommenden Frühjahrsrunde kaum gut abschneiden, wenn sie nicht Umstellungen im Sturm vornimmt. Das Material ist zum Teil gut, muß aber auch richtig verwendet werden. *

d. **Winterfest.** Vor einigen Tagen beging der Verband deutscher Handwerker in den Sälen des Hotels „Goldner Löwe" sein Wintervergnügen. Der Besuch war gut und die Festlichkeit wohlgelungen. *

d. **Die Getreidezufuhren** nach den hiesigen Mühlen sind trotz der hohen Preise nicht mehr so stark wie vor einiger Zeit. Manche Landwirte warten auf eine weitere Steigerung der Preise, denn bereits im Herbst mußten große Getreidemassen wegen Geldknappheit zu niedrigen Preisen abgestoßen werden. *

* **Ein Polizei-Auto.** Unsere Polizeibehörde empfand schon lange das Bedürfnis nach dem Besitze eines eigenen Automobils, da sie ihre Tätigkeit noch in drei weiteren Kreisen auszuüben hat. Und so schritt man zum Ankauf eines solchen, nachdem die Mittel dazu aus der Veranstaltung zweier Festlichkeiten erzielt worden waren. Für die noch verbliebene Restsumme soll ein zweiter Polizeihund erworben werden. *

d. **Das Radio** will sich hier noch immer nicht einbürgern. Man sah bereits mal auf einem Privatgebäude die Antennen ausgespannt, aber sie sind wieder verschwunden. In ganz kleinen Städtchen findet man bereits Privat-Radiostationen und hier in der größeren Stadt kann man sich dieser neueren Errungenschaft nicht bedienen. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Grudziądz. Wegen Vorbereitungen zu dem spannenden Sensationsstück „Galante Nacht" und zu der komischen Operette „Die Schusterkomtesse" muß die Aufführung am Mittwoch, den 4. 3. 1925 ausfallen. Am Sonntag, den 8. 3. 1925 findet dann eine Wiederholung des übermütigen Operettenschwankes „Die kleine Sünderin" statt, der bei den ersten Aufführungen so zwerchfellerschütternde Lachsalven hervorgerufen, daß die Darsteller nicht weiterspielen konnten. (3085 *

Thorn (Toruń).

‡ **Marktbericht.** Die Fastenzeit ist natürlich auch auf dem Wochenmarkt zu merken. Die Butter muß jetzt in vielen Familien die Hauptrolle in der Küche, auf dem Frühstücks- und Abendbrottisch spielen. Es wurde daher 2,70 Zl. bis 3 Zl. gefordert. Auch die Eierpreise sind wieder gestiegen, obwohl das Angebot ungemein groß ist. Die Mandel kostete 1,40—1,60 Zl. Für junge Tauben wurde 1,80—2 Zl. das Paar verlangt, Hühner kosteten 3—5 Zl. das Stück. Der Fischmarkt war schwach beschickt. Räucherfische werden in großen Mengen angeboten und gern gekauft. **

—* **Straßensperre.** Auf Befehl des Kommandanten des 8. Armeekorps ist der Fußgänger- sowie Wagenverkehr an den Munitionswerkstätten zwischen der Szosa Chełmińska (Culmer Chaussee) und ul. Grudziądzka (Graudenzer Straße) in der Zeit von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens streng verboten. Der Verkehr muß durch andere Straßen stattfinden. Dieses Verbot hat Gültigkeit bis Ende März, und dann wieder ab 1. Oktober. **

—* **Neue Straßenbahnwagen** erhält Thorn — aber erst im August. Der Direktor der Elektrizitätswerke, Ingenieur Dalbor, weilte dieser Tage in Berlin, um mit der Siemens u. Halske-Gesellschaft einen Vertrag abzuschließen, nach dem Thorn vier neue Motorwagen erhält. Der Preis für diese vier Wagen beträgt 118 000 zł; die Hälfte muß sofort eingezahlt werden, die andere Hälfte wird nach längerer Zeit fällig. Hierzu bemerkt das „Słowo Pomorskie": Zum Ankauf dieser Wagen in Deutschland mußte man sich aus dem Grunde entschließen, weil die hiesigen Fabriken die Wagen erst nach Jahresfrist hätten liefern können und zudem 5000 zł mehr forderten als die deutsche Fabrik. Außerdem muß an Zoll gezahlt werden (auf poln. Seite) für den kompletten Wagen 1050 zł und für einen Motor allein 6000 zł. — Die neuen Wagen werden Anfang August in den Verkehr kommen und denen der Linie I (Stadtbahnhof—Bromberger Vorstadt) ähnlich sein. **

—* **Eine Schwindlerin** treibt wieder ihr Unwesen in der Stadt, eine gewisse Leokadja Smoltbowska, ehemalige Buchhalterin des Gutes Szerokopas (Breitenthal). Sie ging zu hiesigen Geschäftsleuten, und da sie noch eine alte Bescheinigung über ihre Anstellung besitzt, nahm sie Bestellungen auf Butter, Gänse, Eier usw. entgegen und ließ sich Anzahlungen größerer Summen geben. Auch machte sie in vielen Geschäften Krediteinkäufe für größere Summen auf den Namen des Gutsbesitzers. Die Kriminalpolizei warnt vor dieser Person und bittet um sofortige Benachrichtigung, falls das Fräulein „Buchhalterin" sich blicken läßt. **

* **Culm** (Chełmno), 27. Februar. Der Gemeindevorsteher Dominik Martyński aus Dubielno im Kreise Culm wurde kürzlich von der Thorner Strafkammer zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er Unterschlagungen im Amte begangen hatte.

er **Culm** (Chełmno), 26. Februar. Am Freitag der vorigen Woche beging der hiesige Kreislandbund in den Räumen seines Hauses sein Wintervergnügen durch einen Maskenball, der von Mitgliedern und eingeführten Gästen zahlreich besucht war. — Auf der Domäne Scherokopaß brach in der Nacht zum 21. d. M. in der dem dortigen Pächter Szczepinski gehörigen Windmühle ein Feuer aus, durch das die Mühle vollständig zerstört wurde. Es wird böswillige Brandstiftung vermutet. — Auf dem Mittwochwochenmarkt kosteten Butter 1,80—2, Eier 1,20—1,40, Glumse 40, Fettkäse 2—2,20, der Zentner Kartoffeln 2,50—3, Hühner 2,50—4, ein Paar Tauben 1,50, Puten 6—7, Gänse 1—1,20, Enten 1,20 je Pfd., Schweinefleisch 80—90, Rindfleisch 70—80, Kalbfleisch 70, Hammelfleisch 60—70. Auf dem Fischmarkt gab es Hechte zu 1,20—1,50, Bressen zu 1—1,20, Barse zu 80—90, Plötze zu 50—60.

* **Dirschau** (Tczew), 26. Februar. Ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Einspännerfuhrwerk ereignete sich gestern früh auf der Chaussee kurz vor Subkau. Das Fuhrwerk des Molkereibesitzers B. aus Subkau war auf der Fahrt nach Dirschau begriffen, als ihm von dort ein hiesiges Auto entgegenkam. Es kam zu einem heftigen Zusammenstoß. Das Pferd erlitt hierbei schwere Verletzungen, so daß es an der Unfallstelle getötet werden mußte, aber auch der Kraftwagen erlitt an seinem Vorderteil erhebliche Beschädigungen, so daß er nicht mehr gebrauchsfähig war. Das Fuhrwerk des Herrn B. wurde gleichfalls beschädigt, während alle Insassen unverletzt davonkamen.

Thorn.

Am 25. Februar verschied nach langem Leiden, der Konditorgehilfe

Herr Richard Lanzendörfer.

Für die langjährige, treue Mitarbeit werde ich dem Entschlafenen stets ein ehrend. Andenken bewahren.

Julius Buchmann,
Schokoladenfabrik, Thorn.

Die Beisetzung findet am Sonntag, den 1. März, mittags 12¹⁰ Uhr von der Leichenhalle des altstädt. evgl. Kirchhofes aus statt. 2074

* **Mewe** (Gniew), 27. Februar. Das Fehlen eines Kreisarztes hier macht sich recht bemerkbar. Der bisherige Kreisarzt Dr. Berendt hat auf das Amt verzichtet. Seither kommt einmal wöchentlich der Kreisarzt aus Dirschau zur Erledigung der dringendsten Amtsgeschäfte herüber. Diese Notmaßnahme wird von den Kreisbewohnern als eine Unzulänglichkeit empfunden.

Neuenburg (Nowe), 27. Februar. Der Verein selbständiger Kaufleute in Neuenburg feierte am 22. d. M. sein diesjähriges Wintervergnügen im Lokal Borkowski. Saal und Bühne waren sehr wirkungsvoll dekoriert und das gesamte Vergnügen, an dem sich auch viele deutschen Familien beteiligten, nahm einen würdigen und allgemein befriedigenden Verlauf. — Ein Vieh- und Pferdemarkt fand hier am gestrigen Donnerstag (früher Freitags) statt. Der Auftrieb an Pferden war zwar reichlich, aber größtenteils mit nur minderwertigem Material. Gute Pferde wurden mit 500—600 zł, mittlere mit 200—400 zł, schlechtere mit 130—150 zł gehandelt. Von Rindvieh war gleichfalls viel Angebot, aber gute Ware fehlte ganz. Jungvieh stand mit 150—250, Milchkühe mit 250—400, alte Kühe mit 100—200 zł im Preise. Der Geschäftsgang im allgemeinen war flau wegen Geldmangels. Die Händler aus Kongreßpolen fehlten diesmal ganz, da die hiesigen Kaufleute es bei den zuständigen Behörden erreicht hatten, daß die Händler nur zweimal im Jahre ihre Waren hier zum Verkauf stellen dürfen.

* **Tuchel** (Tuchola), 27. Februar. Einen schlechten Pferdehandel machte auf dem letzten Jahrmarkt ein Landwirt aus der Tucheler Gegend. Als er das neuerworbene Roß eingespannt hatte, begann dieses sich so unbändig hin und her zu werfen, daß es an den erlittenen Verletzungen einging.

Das Gesetz über die Brieftaubenzucht.

Im Senat wurde kürzlich das Gesetz über die Brieftaubenzucht angenommen. Die wichtigsten Artikel dieses Gesetzes lauten wie folgt:

Art. 1. Brieftauben halten und züchten darf nur ein polnischer Staatsbürger, der hierzu von der zuständigen Verwaltungsbehörde die Genehmigung erhalten hat.

Art. 2. Die Genehmigung zur Haltung und Züchtung von Brieftauben erteilt nach vorheriger Verständigung mit der Militärbehörde die Verwaltungsbehörde erster Instanz, in deren Gebiet die Tauben gehalten oder gezüchtet werden sollen.

Diese Behörde darf die Genehmigung nur dann erteilen, wenn sowohl die Person, die sich darum bewirbt, als auch die Züchterei ausreichende Bürgschaft für die Sicherheit des Staates bilden.

Die Verwaltungsbehörden sind nicht verpflichtet, die Gründe eines abschlägigen Bescheids anzugeben.

Art. 3. Die Behörden, die zur Erteilung von Genehmigungen berechtigt sind (Art. 2), können an diese Bedingungen und Forderungen knüpfen, die mit der Sicherheit des Staates im Zusammenhang stehen.

Die Genehmigung kann von der Behörde, die diese ausgestellt hat, zurückgezogen werden.

Art. 4. Jeder, der eine Genehmigung zur Unterhaltung oder Züchtung von Brieftauben erlangt hat, ist verpflichtet, innerhalb von 30 Tagen einem innerhalb des Staates legal bestehenden Brieftaubenzuchtverein beizutreten.

Art. 6. Jede Brieftaube muß mit einem Merkzeichen versehen werden, das vom Kriegsminister durch eine Verfügung bestimmt wird.

Art. 8. Die Brieftaubenzuchtvereine sind verpflichtet, der betreffenden Verwaltungsbehörde erster Instanz über den Beitritt eines neuen Mitgliedes sowie auch über den Austritt eines alten Mitgliedes sofort Mitteilung zu machen.

Der Austritt aus einem Verein ohne gleichzeitiges Eintreten in einen anderen Brieftaubenzuchtverein, ebenso das Nichtbeitreten einem derartigen Verein in dem im Art. 4 vorgesehenen Termin bewirkt die Zurückziehung der Genehmigung zur Haltung und Züchtung von Brieftauben.

Art. 9. Der Brieftaubenverkehr ist ausschließlich zwischen Personen erlaubt, die zur Haltung oder Züchtung von Brieftauben berechtigt sind.

Änderungen im Brieftaubenstand müssen sowohl vom Verkäufer als auch vom Käufer sofort der betreffenden Verwaltungsbehörde erster Instanz mit Vor- und Zunamen und der genauen Adresse beider Seiten mitgeteilt werden.

Art. 10. Gefangene oder zugeflogene Brieftauben müssen unverzüglich der nächsten Sicherheitsbehörde ausgeliefert werden ohne Rücksicht darauf, ob der Besitzer dieser Taube eine Genehmigung zur Haltung und Züchtung von Brieftauben besitzt oder nicht.

Dies verpflichtet auch den, der eine Genehmigung zur Haltung und Züchtung von Brieftauben nicht besitzt und auf irgend eine Art in den Besitz einer Brieftaube gelangt ist.

Art. 11. Das Schießen auf fremde Brieftauben oder das Vernichten derselben auf irgend eine andere Weise, ebenso die Schädigung der Züchtung und Dressur von Brieftauben ist verboten.

Art. 12. Die Ausfuhr jeglicher Art von Tauben nach dem Auslande, mit Ausnahme der sogenannten polnischen Luchse, der Kröpfe und der Pfauenschwänze, ebenso die Einfuhr aus dem Ausland kann nur nach Erlangung einer besonderen Genehmigung der Administrationsbehörde erfolgen, die sich mit der Militärbehörde verständigt hat.

Im Kriegsfalle kann der Kriegsminister sowohl die Einfuhr als auch die Ausfuhr vollständig verbieten.

Art. 13. Jeder, der eine Genehmigung zur Haltung oder Züchtung von Brieftauben erhalten hat, ist unter Gefahr der Zurückziehung der Genehmigung verpflichtet, die Tauben nach den Instruktionen des Kriegsministers, die im „Dziennik Ustaw" veröffentlicht werden, zu dressieren.

Art. 14. Das Fliegenlassen der Brieftauben über die Grenze ist nur nach jedesmaliger Einholung einer Genehmigung durch die Militärbehörde und nach vorheriger Benachrichtigung der maßgebenden Administrationsbehörde erster Instanz gestattet.

Art. 15. Die Verwaltungsbehörden sind berechtigt, die Brieftaubenschläge und jeglicher Art Einrichtungen, in denen sich Tauben befinden können, zu kontrollieren.

Art. 16. Die Verwaltungsbehörden sind berechtigt, zu untersuchen, ob die Person, die Brieftauben von einem Ort zum andern überführt, eine Genehmigung zur Haltung und Züchtung von Brieftauben besitzt.

Personen, die sich mit einer derartigen Genehmigung nicht ausweisen können, können angehalten und zur Verantwortung gezogen werden.

Art. 17. Im Mobilisationsfalle sind die Besitzer von Brieftauben verpflichtet, diese gegen Entschädigung an den Staat abzutreten, wobei sie die entsprechenden Vorschriften des Gesetzes vom 21. Februar 1922 über die Abgabe von Zugtieren und Wagen an den Staat (Dz. Ust. Rz. P. Nr. 21, Seite 266) beachten müssen.

Art. 18. Im Falle der Zurückziehung der Genehmigung zur Haltung und Züchtung von Brieftauben (Art. 3 Abschn. 2 und Art. 13) oder auch in dem Falle, der im Art. 8 Abschn. 2 vorgesehen ist, muß der Besitzer von Brieftauben diese verkaufen oder sich ihrer auf andere Art entledigen (Art. 9), und zwar innerhalb von höchstens 14 Tagen, gerechnet von dem Tage, an dem er den entsprechenden Entscheid erhalten hat, beziehungsweise vom Tage seines Austritts aus dem Brieftaubenzuchtverein. Nach erfolglosem Ablauf dieses Termins erfolgt gegen eine Entschädigung die Enteignung der Brieftauben zugunsten der Militärbehörden.

Gegen Entschädigung unterliegen Brieftauben ebenfalls einer Enteignung zugunsten der Militärbehörden, falls der zu ihrer Haltung und Züchtung Berechtigte stirbt, und sein Nachfolger innerhalb von 90 Tagen keine Genehmigung zur Haltung und Züchtung von Brieftauben erlangt.

Die Verfügung zur Enteignung erläßt die Administrationsbehörde erster Instanz.

Rundschau des Staatsbürgers.

Zur Liquidierung bestimmt wurden:

Das bebaute Grundstück in Posen-Dębiec, Besitzerin Else Helmund geb. Gielen; Grundstück in Bojanowo, Kr. Rawitsch, Besitzer Alfred George; Meierhof Wielki-Gronow, Kr. Mewe, Eigentümer Werner Unkrieg („Monitor Polski" Nr. 45); Gutsbesitz Węszory, Kr. Karthaus, Besitzer Erben nach Käthe Böhlke geb. Broksch; das bebaute Grundstück in Birnbaum, Besitzer Heinrich Hackenberg; das bebaute Grundstück samt Garten in Głażewo, Kr. Birnbaum, Besitzerin Anni Weiß; das bebaute Grundstück samt Gasthaus in Schwetz, Besitzer Eugen Arnheim; das bebaute Grundstück samt Holzhandlung in Rheden (Radzin), Kr. Graudenz, Besitzer Ernst Otto; das bebaute Grundstück in Schwarzenau (Szwarcenowo), Kr. Löbau, Besitzer Karl und Emmy Faß geb. Lipinska; die Grundstücke in Bojanowo, Kr. Rawitsch, bestehend aus Garten und einer Bauparzelle samt Garten, Besitzer Reinhard Seiler-Pluemicke; der Mitbesitz des bebauten Grundstückes samt Wohnhaus und Garten in Bojanowo, Kr. Rawitsch, Besitzerin der Hälfte Helene Mongrovius; das bebaute Grundstück samt Wohnhaus und Garten in Bentschen, Kr. Neutomischel, Besitzer Linus Bunk; das bebaute Grundstück in Dirschau, ul. Brodnica 2, Besitzerin Tekla Graff; das bebaute Grundstück in Dirschau, ul. Piaskowa 14, Besitzer Hermann Pflaumenbaum. („Monitor Polski" Nr. 46.)

Sendungen aus Polen nach Danzig

müssen, wie die Industrie- und Handelskammer in Thorn bekanntgibt, dem Frachtbrief beigefügte Valutabescheinigungen haben. Eine Ausnahme hiervon bilden lediglich für Danzig bestimmte Nahrungsmittelsendungen, für diese ist der Frachtbrief ausreichend.

Graudenz.

Deutsche Rundschau.

Nr. 50.

Bromberg, Sonntag den 1. März 1925.

An die deutschen Krankenkassenwähler in Bromberg!

Die letzten Krankenkassenwahlen in Bromberg wurden — wie unseren Lesern bekannt ist — für ungültig erklärt. Die Neuwahlen der Vertreter für die Krankenkasse finden

am Sonntag, den 1. März, von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends

statt.

Während sich bei der letzten Wahl nur zwei Listen gegenüberstanden, von denen die Liste, für die wir uns entschieden hatten, eine klare Mehrheit erhielt, kann der Wähler diesmal unter vier Listen seine Auswahl treffen. Die Christlichen Gewerkschaften, die Freien Gewerkschaften, die Berufsgenossenschaften der Nationalen Arbeiterpartei (N. P. R.) und die Angestellten rücken gegeneinander in Front.

Für wen sollen wir uns entscheiden?

Bei den Wahlen zu der jetzt bestehenden Krankenkassenvertretung gab es eine deutsche Liste; sie erhielt einen Sitz, der aber später von der Vertretung ausgeschlossen wurde. Wenn uns die Krankenkasse später mitteilte, daß die ersten beiden Kandidaten aus formalen Gründen ausfielen, so hätte man eine andere Person aus der langen Reihe der Hintermänner in die Vertretung aufnehmen müssen, die den Vorschriften der Wahlordnung genügte. An dieser Ausschaltung des deutschen Vertreters war die heute regierende Vertretung der Krankenkasse schuld, die sich aus Männern der Christlichen Gewerkschaftsbewegung und der N. P. R. zusammensetzt. Daß die „Christlichen“ nicht für die paritätische Behandlung der verschiedenen Nationalitäten eintreten, ist genugsam bekannt. Die N. P. R. hat durch die deutschfeindliche Rede des Abg. Brzeziński-Posen am gestrigen Freitag ebenfalls bewiesen, daß sie auf unsere Unterstützung verzichtet. Außerdem hat sie uns unsere Wahlhilfe bei den Senatswahlen in Pommerellen mit grobem Undank gelohnt. Die Liste Nr. 4 (der Angestellten) hat es nicht für nötig gehalten, uns über ihre Absichten aufzuklären. **Wir kennen sie nicht und wählen sie darum auch nicht.**

Nach reiflicher Überlegung sind wir darum wieder zu dem Entschluß gekommen, unsern Lesern

die Liste Nr. 2

der Freien Gewerkschaften **mit dem Namen Tadeusz Matuszewski** zu empfehlen. Die Kandidaten dieser Liste haben uns versprochen, **für die Gleichberechtigung der Nationalitäten** bei der Verwaltung der Krankenkasse einzutreten, insonderheit auch die deutsche Sprache gelten zu lassen, die von verschiedenen Angestellten der Kasse bisher dem Versicherten gegenüber nicht immer toleriert wurde. Wir wollen uns gewiß vor Übertreibungen und Verallgemeinerungen hüten, dürfen aber gerade in diesem Punkt und in dieser Stunde mit einer offenen Kritik nicht zurückhalten. Jeder Deutsche, der entsprechend seinem Alter, seiner Aufnahmefähigkeit und seiner Mußezeit dazu imstande ist, soll sich aus freiem Entschluß um die Erlernung der Staatssprache bekümmern. Die Krankenkasse aber ist — ebenso wie andere Verwaltungsorgane und Behörden — kein Erziehungsinstitut. Sie hat gute sachliche und paritätische Arbeit zu leisten — weiter nichts!

Der völlig überparteiliche Charakter unserer Zeitung erlaubt es uns, diesmal ebenso entschieden für eine Liste der Freien Gewerkschaften, die den Sozialisten nahestehen, einzutreten, wie wir uns den Vorwurf des „Sozialistentötens“, der uns erst unlängst von dieser Seite — übrigens völlig zu Unrecht — gemacht wurde, seelenruhig gefallen lassen. Wir können am Sozialismus scharfe Kritik üben, ohne dabei „Sozialistentöter“ zu sein, und wir können von unserem neutralen Standpunkt aus ebenso für die Liste der Freien Gewerkschaften eintreten, ohne dabei ein Glaubensbekenntnis zum Sozialismus abzulegen.

Nur das Wahlkomitee der Liste 2 hat uns die völlige Gleichberechtigung der Deutschen und des Deutschen zugesichert, nur seine Vertreter haben es für nötig befunden, die Wähler deutscher Zunge über die Ziele der freigewerkschaftlichen Kandidaten in deutscher Sprache aufzuklären.

Darum gehört ausschließlich der Liste 2 unsere Stimme!

Da ein Fernbleiben von der Wahl nur eine Unterstützung der gegnerischen Listen bedeutet, fordern wir die deutschen Krankenkassenwähler auf, vollzählig von ihrem Stimmrecht Gebrauch zu machen.

*

Die Wahllokale.

Es sind drei Wahllokale vorgesehen.

Alle Wähler, deren Namen mit dem Anfangsbuchstaben A, B, C, D, E, F, G, H, I und J beginnen, wählen in der Schule (Mädchengymnasium), ul. Staszica (Braesickestraße) Nr. 8—11. Die Wahlberechtigten, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben K, L, M, N, O beginnen, wählen in der Turnhalle, ul. Konarskiego (Schulstraße) 7. Alle Wahlberechtigten mit den Anfangsbuchstaben P, Q, R, S, Sch, St, T, U, V, W, X, Z wählen in der Schule ul. Kordeckiego (Hippelstraße) 38.

Gewählt wird in der Zeit von vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr. Es empfiehlt sich aber, schon möglichst in den Vormittagsstunden zur Wahl zu gehen, da nachmittags ein ziemlicher Andrang zu erwarten ist, was dann längeres Warten zur Folge hat.

Jeder, der zur Wahl geht, nehme sich sicherheitshalber Ausweispapiere mit, Paß, Personalausweis, Arbeitskarte oder eine sonstige Legitimation, damit er in Zweifelsfällen gleich nachweisen kann, daß er die betreffende Persönlichkeit ist.

Jeder achte darauf, daß auch der Nachbar oder Berufskollege zur Wahl geht und, was die Hauptsache ist, auch den richtigen Stimmzettel abgibt. Die Liste der Freien Gewerkschaft hat die Nummer 2 erhalten. Die Stimmzettel für diese Liste enthalten die Nummer 2 und den Namen Matuszewski.

Groß-Bromberger Zukunftsmusik.

Seit längerer Zeit mehren sich die Wünsche und Gerüchte, die alle auf das eine Ziel hinauslaufen, Bromberg zu einem großen Zentralpunkt staatlicher Verwaltungszweige zu erheben, und damit die Bedeutung unserer Stadt im Gesamtorganismus des Staates wesentlich zu erhöhen. Am weitesten zurück reichen die Pläne und Vorschläge, den Sitz der Wojewodschaft Pommerellen von Thorn nach Bromberg zu verlegen, und gleichzeitig aus der Wojewodschaft Posen mehrere Kreise nach Pommerellen zu überweisen. Wir immer beim Auftauchen ähnlicher Projekte standen und stehen auch hier zwei Parteien einander gegenüber, die in mehr oder minder scharfer und nachdrücklicher Propaganda für und gegen die Neuordnung aufgetreten sind und weiter ihren gegensätzlichen Standpunkt vertreten. Wenn neuerdings der Bromberger Stadtpräsident in einer Bekanntmachung verlautbarte, die Erhebung Brombergs zum Wojewodschaftssitz sei wahrscheinlich, so wird man vorerst noch ein kleines Fragezeichen dahinter machen müssen, zumal man von dem derzeitigen Innenminister Ratejski, dem ehemaligen Posener Stadtpräsidenten, weiß, daß er ein Gegner der erwähnten Neuordnung ist.

Etwas fester in den Umrissen, als die Verlegung der Pommerellischen Wojewodschaft erscheint das Projekt, die Forstdirektion Thorn nach Bromberg zu verlegen. Für diesen Plan liegen wohl schon Beschlüsse vor, deren Ausführung aber — nach derselben Verlautbarung des Stadtpräsidenten — u. a. an die Bedingung geknüpft ist, daß in Bromberg für die Beamtenschaft der Forstdirektion dreißig Wohnungen bereit gestellt werden. Ob der entsprechende Appell des Stadtpräsidenten den von diesem erwarteten Erfolg haben wird, ist vorerst auch noch die Frage. Also auch diese Angelegenheit scheint noch nicht spruchreif zu sein.

Das dritte große Projekt betrifft die Verlegung der Staatsbahndirektion Danzig nach Bromberg, ein Plan, der schon vor Jahr und Tag auftauchte und erörtert wurde. Bekanntlich war Bromberg Jahrzehnte lang der Sitz einer Eisenbahndirektion, deren Bereich die damaligen Provinzen Westpreußen, Ostpreußen und Posen umfaßte und nach Westen hin bis vor die Tore von Berlin (bis Strausberg) reichte. Erst in späteren Jahren wurden noch die Direktionen Königsberg, Danzig und Posen eingerichtet. Wenn also nunmehr das Projekt der Verlegung der Staatsbahndirektion Danzig nach Bromberg Wirklichkeit werden sollte, was immerhin starke Wahrscheinlichkeit für sich hat, so würde Bromberg wieder in seine früheren Rechte des Sitzes einer Verkehrs-Zentralbehörde eingesetzt werden. Da ein umfangreiches Verwaltungsgebäude seit Jahrzehnten vorhanden ist, so würde auch die Platzfrage — wenigstens für Büroräume — keine Schwierigkeiten bereiten.

Noch eine vierte „Verlegung“ steht angeblich in Aussicht, wobei wieder unsere Nachbarstadt Thorn in Frage käme. Die dortige höhere Marineschule soll unter Umständen nach Bromberg kommen, wenn gewisse Bedingungen erfüllt werden. Vor allem handelt es sich um Bereitstellung geeigneter Räumlichkeiten. Für diesen Zweck nun haben die Stadtverordneten kürzlich in geheimer Sitzung beschlossen, das ehemalige Reichswaisenhaus in Bleichfelde gegebenenfalls zur Verfügung zu stellen. Dieser, aus den Mitteln der „Deutschen Reichsfechtschule“ errichtete Bau wurde im Sommer des Kriegsjahres 1914 feierlich eingeweiht und diente während der Kriegsjahre (bis zur politischen Umgestaltung) seiner satzungsmäßigen Bestimmung.

Abgesehen von den vorgenannten mehr oder weniger aussichtsvollen „Verlegungen“ staatlicher Behörden nach Bromberg besteht auch bei der Stadtverwaltung die Absicht, einen planvollen Ausbau der Stadt in die Wege zu leiten durch Belebung der privaten Bautätigkeit. Gedacht ist die Sache so, daß von städtischem Gelände kleinere oder größere Parzellen zu billigem Preise als Bauland vergeben werden sollen. Und zu allen diesen schönen Plänen und Aussichten kommt nun noch hinzu, daß neuerdings eine amerikanische Bank der Stadt eine Dollaranleihe angeboten hat. In welcher Höhe und zu welchen Bedingungen ist freilich noch nicht bekannt, und so wollen wir vorläufig hoffen, daß die Summe zum Zinsfuß in umgekehrtem Verhältnis steht, erstere möglichst groß, letzterer möglichst niedrig — „So siehst du aus!“ wird da vielleicht mancher denken, der von amerikanischem Geschäftsgeist etwas Ahnung hat.

Es liegen nach alledem allerhand verlockende Klänge einer Groß-Bromberger Zukunftsmusik in der Luft — fragt sich nur noch, ob sie sich alle, und wann und wie klar und deutlich vernehmbar machen werden, gleichsam wie der mit Recht so beliebte „hörbare Ruck“, der gleich einem elektrischen Schlage aufrüttelt. Bis es dazu kommt, werden immerhin noch etliche Kubikmeter Brahewasser in die Weichsel abfließen.

Briefkasten der Redaktion.

W. Vacuum-Oil-Company Ltd., Bitków-Nadwórna, Wajew. Stanisławowskie.

Nr. 100. 1. Wenden Sie sich wegen der fraglichen Adresse an den hiesigen Bauernverein. 2. Spareinlagen in den Sparkassen werden aufgewertet nach einem sehr komplizierten Verfahren, das wir hier ausführlich nicht auseinandersetzen können. In Kürze erscheint im Verlage von A. Dittmann, hier, eine Neuauflage der Broschüre, enthaltend die Aufwertungsverordnung vom 14. Mai 1924 nebst Ergänzungen, woraus Sie sich informieren können. Spareinlagen in den Banken aus der Zeit vor dem 31. 12. 1922 werden auf 5 Prozent aufgewertet. Der Höchstbetrag ist aber nur 125 Zloty.

Nr. 44. G. S. 1. Diese Kindergelder werden höher aufgewertet als die hypothekarisch gesicherten Forderungen aus Darlehen. 2. Für diese Forderungen ist ein Zahlungsaufschub nicht vorgesehen. 3. Es dürfte der Zinssatz maßgebend sein, der bis vor 2 Jahren gezahlt wurde. 4. Verjährt in 2 Jahren.

G. L. Z. Wenn wir Sie recht verstehen, wollen Sie Ihre Wirtschaft in Polen gegen eine in Deutschland eintauschen — also auswandern. Für Auswanderer ist der polnische Paß gebührenfrei.

B. B. Nr. 5. 1. Wegen der Kriegsanleihe können Sie heute noch nichts unternehmen, da in dieser Beziehung noch alles in der Schwebe ist. Jedoch ist in Kürze eine Klarstellung dieser Frage zu erwarten. 2. Ihr testamentarisch bestimmtes, hypothekarisch gesichertes Erbteil wird höher aufgewertet, als Darlehnshypotheken. Im Falle eine Einigung mit dem Verpflichteten nicht erfolgt, entscheidet über die Höhe das Gericht.

K. B. in Bromberg. 1. Von einer Steuer auf Hypothekenbriefe ist uns nichts bekannt. 2. Aber sicher erhalten Sie die Genehmigung, diesen kleinen Betrag nach Deutschland zu überweisen. Bekannte, die nach Deutschland reisen, können ja auch gelegentlich den Betrag mitnehmen, da er bei weitem nicht die Summe erreicht, die jeder Ausreisende mitnehmen kann. Eine Steuer liegt darauf nicht; nur die Bank, die Sie dazu benutzen, berechnet für sich eine kleine Provision und für die Genehmigung seitens des Beauftragten des Finanzministeriums gleichfalls einen geringen Satz.

M. 1. Restkaufgeld wird höher als mit 15 Prozent aufgewertet. Diese Art Forderungen werden durch §§ 28 ff. der Verordnung vom 14. 5. 1924 geregelt. Zahlenmäßig feste Sätze sind für diese Aufwertung nicht angegeben, die Entscheidung dürfte ja nach der Lage des einzelnen Falles durch das Gericht getroffen werden, wenn ein Vergleich zwischen den Parteien nicht zustande gekommen ist. 2. Wegen der deutschen Kriegsanleihen können Sie sich nach nirgends hin wenden. Eine Entscheidung darüber steht noch aus, doch dürfte sie in Kürze zu erwarten sein.

Haushaltungsschule und Pensionat Janowice, pow. Żnin. Beginn des Halbjahreskursus am 2. April 1925. Anmeldungen bis 1. April nimmt die Schulleiterin Erna Letzring entgegen. Näheres siehe Inserat. (3044

Etwas über die Null.

Die Null ist die behäbigste und bequemste unter den Ziffern, da sie sich nie mit Bruchteilen herumärgert und den Eindruck hervorruft, als wäre sie ein nicht allzu gescheites, phlegmatisches Menschenkind von bemerkenswertem Leibesumfang. Könnte man aber von dem Gemüt der Ziffern reden, so müßte man der Null den Preis der Gutmütigkeit zuerkennen. Denn sie macht sich durchaus nichts daraus, für ein „Nichts“ gehalten zu werden, und hängt sich gern einer jeden Zahl an. Bei ihrer inneren Hohlheit ist sie stets von bestem Aussehen, und man darf sagen, daß die Null unter allen Ziffern diejenige ist, die am üppigsten gedeiht. Darum sagt auch der Berliner Humorist Julius Stettenheim: „Die Eins ist mager, die Null ist rund.“ Die Fliegenden Blätter“ schrieben einmal:

Wer Wert besitzt, ist gern allein
Mit sich und den Gedanken sein
Auf allen Lebensgängen;
Doch eine „Null“ hat dessen bang,
Ja, eine Null fühlt stets den Drang,
Sich andern anzuhängen.

Bei alledem aber ist die Null eine überaus wichtige Ziffer von geradezu fürstlicher Macht. Denn sie hat es in ihrer Gewalt, eine Geringfügigkeit zur Größe herauszuputzen. Sie gleicht einem unbedeutenden Mädchen mit einem respektablen Geldsack, wie ihn ja ihre Form schon deutlich genug verrät! Wer die Null heiratet, gehört mindestens zu den Zehnern, wird aber auch zuweilen einer von den oberen Zehntausend. Ein witziger Kopf sagte, die Null sei wie alle Frauen: erst wenn sie sich mit einer Ziffer verbunden habe, gelte sie etwas vor der Welt.

Aber die Null ist auch schon mit der Idee des „Zukunftsstaates“ in Verbindung gebracht worden. Der Hamburger Spruchdichter Alb. Roderich sagt:

Es soll uns mal ein Staat beschert sein,
Da sollten die Menschen gleich viel wert sein.
Das wär' möglich in einem Falle allein:
Es müßten alle — Nullen sein.

Gewiß, mit der Redensart: „Er ist eine Null“ bezeichnet man einen Menschen von geringer geistiger Fähigkeit. Da aber die Dummen oft das meiste Glück haben, kommt die Null spielend leicht zu Ansehen und schafft im Handumdrehen Millionen. Eine solche lange Nullenreihe macht freilich dann den Eindruck einer gewissen Protzigkeit, aber sie imponiert. Und das Imponieren ist doch sicherlich heutzutage etwas wert . . . Übrigens wäre es töricht, wenn man sich über das Vorhandensein der Nullen ärgern wollte, denn die Beschränktheit dieser hübschen runden Dinger trägt ja doch nur dazu bei, den übrigen Ziffern Ansehen und Wert zu verleihen. Ein Spruch Otto Prombers lautet:

Die Dummheit dieser Welt zu tadeln,
Fällt keinem wahrhaft Klugen ein,
Denn wenn wir keine Nullen hätten,
So könnt' die 1 nicht 100 sein!

Wir haben also alle Ursache, mit der Existenz so vieler Nullen zufrieden zu sein und sollten es uns so gemütlich wie nur möglich in der Gesellschaft der Nullen einrichten.

E. L.

Peter der Große in der Anekdote.

Gesammelt von **Hans Gäfgen.**

(Nachdruck verboten.)

Peter der Große wagte sich oft im Sturme in die See und saß dann sehr ruhig am Steuerruder. Einst fuhr er mit einem fremden Gesandten nach Kronstadt. Obgleich ein heftiger Sturm auszubrechen drohte, gab er doch nicht den Befehl zur Rückkehr. Der Gesandte zitterte und sagte angstvoll: „Ich bin nicht nach Rußland gesandt worden, um mich ersäufen zu lassen. Mein König und Herr wird aber gewiß Rechenschaft für seinen Gesandten fordern, wenn dieses geschieht.“ „Pah“, erwiderte der Zar lachend, „wenn dies der Fall sein sollte, so sinken wir alle unter und die Rechenschaft hat ein Ende.“

*

Der Zar brachte einen im Schweiße seines Angesichts in Saardam verdienten Rubel und einen Käse der Kaiserin und sagte: „Da siehst du, daß ich dich würde ernähren können, auch wenn ich nicht Kaiser wäre.“

*

Peter der Große hatte auf seinen Reisen einen Begleiter namens Derstschick. Wenn in schlechten Herbergen, wo nur Strohlager zu finden waren, übernachtet wurde, so mußte Derstschick seinem Herrn als — Kopfkissen dienen.

*

Als der Zar in Holland in strengstem Inkognito reiste, stieg er in einem Wirtshause ab, um einige Erfrischungen zu sich zu nehmen. Man führte ihn in ein Zimmer, in dem ein Gemälde hing. Während er aß und trank, bemerkte er, daß der Gastwirt bald ihn, bald das Bild aufmerksam betrachtete, gleichsam, als suche er zwischen beiden eine Ähnlichkeit. „Wen stellt das Bild dar?“ fragte der Kaiser. „Es ist der Zar der Moskowiter“, versetzte der Befragte, „jeder, der es sieht, versichert, es sei sprechend ähnlich. Um Ihnen die Wahrheit zu gestehen, mein Herr, so will ich nicht in Abrede stellen, daß es Ihnen ganz außerordentlich gleicht.“ Peter schwieg und stellte sich, als wenn er des Wirtes Antwort überhört habe. Er beschleunigte seine Mahlzeit und beglich, wie jeder andere Reisende, seine Zeche. Sobald der Wirt ihn aber verlassen hatte, schnitt er mit einem Messer das Bild bis auf die Schultern aus und verbarg es unter seinem Kleid. Er legte zugleich eine Börse mit Goldstücken auf den Tisch, bestieg eiligst seinen unscheinbaren Wagen und reiste weiter.

Gott schenkte uns am Montag, den 23. Februar, zu unserem **Klaus** ein

zweites Söhnchen.

Chodzież (Kolmar) 3033

Pfarrer **Weyer u. Frau.**

Für die herzliche Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Superintendent **Aßmann** für die trostreichen Worte, unseren 1802

herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Emil Schulze.

Danksagung.

Für die uns bei der Beisetzung unserer lieben Entschlafenen erwiesenen Beileidsbezeugungen, die vielen Kranzspenden, und insbesondere für die tröstenden Worte des Herrn Pfarrers **Triebel** am Grabe der Verstorbenen, sagen wir hiermit unsern **herzlichsten Dank.** 1774

Im Namen aller Hinterbliebenen
Albert Wojahn.

Lochowo, den 26. Februar 1925.

(Uebersetzung).

Zwangsversteigerung

Am **Montag**, den 2. **März**, um 11 Uhr vorm., verkf. ich in Bromberg, **Gdańska** 136, an den Meistbietenden gegen Barzahlung

1 Wäscheschrank, 1 Kanapee 6 Stühle, 1 schwarzen Tisch.

Preuschoff,
komornik sądowy w Bydgoszczy.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 3. März 1925, um 10 Uhr vorm., wird in der **ul. Dworcowa 30,** an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung verkauft: 3112

1 eiserner Schrank.

Zu besichtigen 1 Stunde vor der Versteigerung.
Bydgoszcz, den 26. Februar 1925.

Oddział Egzekucyjny
przy Magistracie miasta Bydgoszczy
(—) Wache, Stadtrat.



Beerdigungs-Institut Rud. Grund

Fernspr. 338. Reichhaltiges Lager.
Ausführung kompl. Begräbnisse einschl. amtlicher Meldungen.

ul. Gdańska 26

Elegantes Fuhrwerk. 2294

Fotografien Passbilder
zu staunend billigen Preisen liefert sofort
Atelier Viktoria
nur Gdańska (Danzigerstr.) **19.** 2009

Brennabor

Das beste Rad

Sämtliche Modelle sofort ab Lager zu günstigen Preisen lieferbar.

Generalvertretung:
WILLY JAHR, BYDGOSZCZ
Dworcowa 18b, I, Tel. 1525.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an
T. u. A. Furbach, (Lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). Cieszkowsk. (Moltkestr.) 11, I, l.

Benzinstation 2744
Plac Wolności.
Ia prima Leichtbenzin. à 0,65 zł pro Ltr.

Solide und preiswert



Eigene Werkstätten.

Möbel-Einkauf ist Vertrauenssache

Eine behagliche Häuslichkeit hat nur derjenige, welcher gut gearbeitete und solide Möbel besitzt. Ein preiswerter Einkauf wird nie bereut!

Speisezimmer — Klubgarnituren
Herrenzimmer
Schlafzimmer — Einzelne Möbel. 2850

Otto Domnick, Bydgoszcz, Wełniany Rynek 7.

Zur Saat

Gemüse- und Blumensamen
Gras-, Klee- und Feldsamen
aus erstklassigen in- u. ausländischen Züchte reien
3069 empfiehlt



St. Szukalski
Bydgoszcz, Dworcowa 95 a.
Samengroßhandlung.

Kopfsalat „Maikönig" Telefon 839. Telefon 1162.
Preisliste auf Wunsch gratis und franko.

„MARZBIER"

Etwas für Feinschmecker!!!

empfiehlt

Browar Wielkopolski

Telefon 1608. 3114

Ernst Stein, Bydgoszcz-Okole
97 Grunwaldzka 97

Empfehle meiner werten Kundschaft

Kostümstoffe, Mantelstoffe, Kleiderstoffe, Rockstoffe, Blusenstoffe und Anzugstoffe darunter viele Auslandsware, feder- und daunendichte **Inlette, Schürzenstoffe, Hemdentuche, Bettleinen, Damaste** in allen Breiten
Friedensqualität
Kleider, Blusen und Schürzen gut und billig
Eigene Fabrikate
Künstlergardinen und Meterware, Kaffeedecken, Taschentücher, Handtücher, Kopftüch., Herrenhüte, Wäsche, Trikotag., Strümpfe, Handschuhe sowie alle anderen **Kurzwaren.** 3061

Gute, reelle Bedienung zugesichert.

J. u. P. Czarnecki
Dentisten 1955
Zähne, Plomben, Brücken
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9 im Hause Luckwald Nachfl.
Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.

Rechtshilfe

auch in den **schwierigsten Rechtsangelegenheiten,** wie:
Straf-, Zivil-, Prozeß-, Erbschafts-, Hypotheken-, Vertrags-, Gesellschafts-, Miets-, Steuersachen usw. Einziehung von Forderungen, Regulierung von Zahlungsschwierigkeiten

St. Banaszak, Bydgoszcz
ul. Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2, Tel. 1304.
Langjährige Praxis. 2436

Erstklassige Kloben

(Birke, Kiefer und Erle) in Waggonladungen franko Station Płośnica in jeder Menge sofort lieferbar.
Zarząd Majętności Gródki,
Pow. Działdowo. 3110

Erlenrollen

2 m lang, 16 cm Durchmesser, franko Station Płośnica verkäuflich.
Zarząd Majętności Gródki,
Pow. Działdowo. 3109

Gardinen Stickereien Echte Spitzen

auch die feinsten Muster, werden gereinigt, appretiert u. genadelt.

Gewaschene Gardinen

werd. z. Spannen angenomm., schadhafte werden auf Wunsch repariert.

Färberei u. Chemische Waschanstalt, Wilhelm Kopp,
Bydgoszcz. 2456
Annahmestellen: Św. Trójcy 33, Wełn. Rynek 9, Mostowa 6, Gdańska 8, Gdańska 37.
Auswärtige Annahmestellen in **Danzig, Gniezno, Grudziądz, Inowrocław, Toruń.**

Seifen- u. Schuhcreme-Fabrikation im Hause richten wir ein. Dauernde und sichere Existenz, bei. Räume n. nötig. Ausk. kostenl.
Chemische Fabrik Heinrich & Münkner
Zeitz-Aylsdorf. 2988

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
R. Skubińska,
Bydgoszcz, 2997
Nakielska 17, II.

Hebamme Gryzkowska
priv. Klinik
f. Wöchnerinnen
Długa 5. — Tel. 1073.

Kochen, Glanzplätt. und Hausarbeiten
übernimmt **Prochnow,**
Konopna 32. 1779

Geldmarkt

8–15000 Złoty

auf 1800 Morg. groß. Brennereigut zur erst. Stelle gegen hohe Zins. auf 6 Monate gesucht. Angebote u. **W. 2952** an die Geschst. d. Ztg.

Mit 5000 zł

übernehme Stellg. als

Angestellter

oder als **Teilhaber.** Bin Ingenieur mit langjähriger technisch. und Handels-Praxis, mit Büroarbeiten vertraut und habe gute Referenzen. Offert. u. **C. 1626** an d. Gst. d. Z.

4–5000 zł

als erste Hypothek ges. Zinsen nach Vereinbarung. Off. u. **M. 1756** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

2–3000 zł

gegen gute Sicherheit sofort zu leihen gesucht. Off. u. 5663 an Ann.-Exped. **C. B. „Expreß"**, Bydgoszcz. 1765

Heirat

Herr, Mitte der 30 er Jahre, kath., ledig, angenehme Erschein., von gutem Ruf, wohnh. in Deutschland, sucht auf diesem Wege die **Bekanntschaft ein. kath. Dame** bis zu gleichem Alter, die gew. ist, in Deutschland ein Heim zu gründ., **zwecks spät. Heirat.** Gef. Offerten mit Bild bitte zu richten unt. **J. 3043** a. d. Gesch. d. Deutschen Rundschau in Bromberg.

Landwirtstochter, evangl., in d. 20., angenehme Erscheinung, aus gutem Hause, sucht **Herrenbekanntschaft** zwecks **Einheirat in Landwirtsch.** Herren, denen wirklich an einer tüchtigen, wirtschaftlich durchgebildet. **„Hausfrau"**, nicht nur Vermögen geleg. ist, werden gebeten, schriftl. Offert. unter **E. 3007** an die **Gesch. d. Zeit. abzugeb.**

An- u. Verkäufe

Tausch.

Wirtschaft

140 Mrg. besten Ackers, darunt. 22 Mrg. Wiesen, mit sehr guten Gebäuden, 10 Pferde, 18 Rindvieh usw., 2 km vom Bahnhof, beabsichtige zu tauschen gegen Aehnliches in den Kreisen Chełmno, Toruń oder Wąbrzeźno. 2887

Besitzer Hellriegel, Gr. Trinkhaus,
Post Klaukendorf, Kreis Allenstein, Ostpreuß.

Kaufe sofort

ein Haus

in der Dworcowa oder Gdańska resp. Zentrum der Stadt. Offerten unter **„Grundstück"** an **Biuro ogłoszeń J. Weber, Jagiellońska 6.** 3019

Mein

Baugrundstück

in **Radzyn** Pom., pow. Grudziądz, beabsichtige ich sofort zu verkaufen, da ich als Reichsdtsch. liquidiert bin. 3032

Passend nur f. Holzfachmann u. Baumeist. Bedingung polnischer Staatsbürger.

Ernst Otto,
Radzyn, Pom., pow. Grudziądz. Tel. 16.

Kaufe Grundstück

von **Optanten**, zirka 100 Morgen, wenn auch **ohne** Inventar.
Maranski,
Alt-Marzau,
per **Gruppe.** 3039

Verkaufe b. gering. Anzahlg. sof. beziehb. **Land- und Stadt-Grundstücke** i. Freist. Danzig.
Zulewski, Danzig, Töpfergasse 30, Tel. 6323. 2061

Nachweislich goldsich. Existenz!

Anderer Unternehmungen halber, verkaufe mein

Geschäfts- und Zinshaus

in bester Laufgegend in Stettin mit freiwerdendem **Aufschnitt- und Delikatessengeschäft** nebst 2 beschlagnahmefreien Wohnräumen, Keller u. Bodenraum, für den festen Preis von 50 000 Mk., bei 25 000 Mk. Anzahlung. Zirka 9000 M. Friedensmiete. Fachmann wird angelernt. 3081
Gustav Römmert, Stettin,
Gustav Adolfstr. 62.
Meldungen auch bei **Frl. Martha Röhl, Graudenz,** Pohlmannstr. 33, I Tr.

Beabsichtige meine

Landwirtschaft

von 60 Morgen, davon 4 Morgen Wiese, alles in einem Plan gelegen, mit einem Deutschen in Polen zu vertauschen. Boden ist kleefähig. Günstige Lage, 10 Min. v. der Stadt Krojanke, dicht an der Chaussee, am Walde und an der Bahnstrecke gelegen. Gebäude massiv mit 2 großen Obstgärten und Tannen-Anlagen und noch 1 Einwohnerhaus. Sämtliche Maschinen vorhanden. Totes und lebendes Inventar komplett. Selbige Lage bevorzugt.
Joseph Schudda, Bes., **Krojanke,** Abbau, Kr. Flatow (Grenzm.). 1741

Achtung! Optanten!

Vertausche oder verkaufe mein **Grundstück** von Polen nach Deutschland, zirka 14½ Morgen **guter Mittelboden** dav. 2 Morg. **Wald,** mit verschieden. Ackergeräten, Fuhrbestand n. Vereinbarung. Näh. Auskunft erteilt **Arthur Gang, Bottrop,** Spechtstr. 72.

Geschäftshaus

im Zentrum Gubens, 4-Zimmwohn., Bad u. Zubh. w. frei, 6 Mietswohn., Lad. br. jährl. 3000 M. Miete, sof. fortzugsh. an Ostdeutschen verkäufl. **Pr. 30000 Gm.** Näh. z. erfr. b. Besicht. **Guben,** Königstr. 39, I.

Für Deutsche!

1 Geschäftshaus

in bester Lage der Grenzstadt **Bischofswerder (Westpr.)** mit freiwerdendem Laden nebst 4 Zimmerwohng. und Nebenräumen für festentschlossene Käufer sofort gegen Barzahlg. zu verkaufen. 2910
B. Wagenkopf, Ortelsburg (Ostpr.)

Achtung! Optanten!

Windmühlengrundstück

in **Deutschland,** mit lebendem u. totem Inventar, 5 Morg. Land, massive Gebäude, hypothekenfrei, **preiswert zu verkaufen.** Angebote an **Mühlenbes. Kroll, Fraustadt (Grenzmark)** Rotekirchstr. 6. 3101

Vertausche

nach Polen **Landwirtschaft.,** 520, 440, 300, 165, 150, 136, 120, 80, 45, 28 Morg. Stadtgrdst. mit 2 Morg. Ansiedl. ausgeschl. Zur Antw. 1 zł. Habe nachweisl. viele Grundstücke vertauscht. 3066
Schmidt, Marienwerder, Bismarckst. 36.

Grundstück,

148 Morg., privat, hypothekenfrei, Mittelboden, mit lebendem und totem Inventar sofort zu verkaufen. Off. unt. **M. 3080** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Braune Stute

steht zum Verkauf bei
Arthur Bahr,
Wliczak, Nakielska 7.

Verkaufe

2 Wagenpferde

große Füchse m. Blässe. Evtl. **Eintausch gegen Arbeitspferde.** 3085
Birschel,
Olszewko bei Nakło. Telefon Nakło 32.

Zu verkaufen:

1 br. 8j. Stute, fehlerfr., m. 4 Wochen alt. Stutfohlen, **1 Milchkuh,** fern. ein **800 Ltr. halt. Jauchefaß,** stark geb., mit 4 m lg. Jauchepumpe, **eine Harder** sche **Kartoffelmaschine, gt. erh., eine Dezimalwage** mit Gewichten, **1 Zentrifuge** (Alfa). Näh. bei 1738
Karl Keller,
Łowin, Post **Prust,** Kr. Schwetz.



Prima frischmilchende sowie hochtragende

Kühe

sind eingetroffen.
Sienkiewicza 7 (Mittelstraße). 1786

Gut dressierter

: Jagdhund :

(Wasserhund) weg. Aufgabe d. Jagd sof. z. verk.
Wenta, Łokietka 19.
1803

Zwerghühner

folgender Rassen:
1,1 Mille fleur,
1,1 weiß. Wyandottes,
1,1 rebhuhnfarbige Zwerge
(prämiiert auf versch. Ausstellungen)
gibt ab **M. Machalinski,** Gdańska 91. 1769

---

4 Paar Brieftauben,
1 „ Krepper bill. abzugeben **Solec Kuj.,** Bydgoska 15. 2885

Kanarienhähne
gut singend u. **Zuchtweibchen** billig z. verk. Lubelska 1, I, r. 1766

Mehrere Bienenvölker
in Kästen, u. 3 **Zuchtgänse,** gute Sorte, zu verkaufen. 1772
W. Penczak, Zurczyn, poczta Rynarzewo, pow. Szubinski.

Günstiger

Ausverkauf.

Büfett, Servante, Mah. Spiegel (antik), kompl. Eßzimmer, auch Piano erstklassiger Firma empfiehlt
Dom Handlowy,
Sniadeckich 39. 790

Billig zu verkaufen:
Sofa, Vertiko, Kleiderschrank, Tisch u. Stühle
Kujawska 76. 1759

Bücherschrank
u. Schreibsessel (Nußbaum) aus priv. Hand zu kaufen ges. Off. u. **U. 1784** a. d. Gst. d. Bl.

Gold **Silber,** 3000 **Brillanten**
kauft B. Grawunder,
Bahnhofstr. 20.

Fast neues **Motorrad**
2½ P.S., Marke D.K.W. mit Zulassungsschein verkauft. Preis 600 zł.
Daselbst rassereine
Foxterrierhündin
¾ Jhr. alt, zu verkauf.
Gumpert, Tierarzt, **Więcbork.** 2870

Damenfahrrad mit Freil. zu verkauf. 1788
Dr. Warmińskiego 15 I, I.

Leichter 1728

Jagdwagen

billig zu verkaufen.
Luisenst. 35 Hetmańska

Kinder-Wagen

m. Verdeck, fast neu, zu vk. **Nowodworska 21, I, l.**

---

2 Kinderwagen

m. u. o. Verd., 1 **Herr.-1 Milchzentrifuge** verk. Grunwaldzka 82, I. 1794

Oelmaschinen

(Quetsche, Presse und Wärmwanne) verkauft
Przybylski, 1764
Wąsosz, pow. Szubin.

---

1 Schrotmühle

m. Walzen, sehr gt. erh., f. 400 zł, **1 Feder-Kastenwag. u. 1 leicht. Arbeitswagen** f. Ein- u. Zweispänner sofort zu verk.
J. Kitowski, Bydgoszcz,
1739 Zduny 9.

Gut erhaltene

Lore

mit Patentverschluß, Inhalt ¾ qm, Spur 60, billig zu verkaufen. Angebot an **Alojzy Lepek, Leśna Jania, Czerwinsk, p. Gniew,** Pomorze. 3027

---

1 Papier-Schneidemaschine (Krause)
Schnittbr. 710 mm,
1 Stanzmaschine,
1 Prägepresse,
1 Ritzmaschine
billig zu verkaufen.
Zu erfragen bei den Herren 1719
Ing. Z. i J. Kloc
Grodzka 30 (Burgstr.)
Telefon 1545.

Benzinmotor

3 PS., mit Magnet u. Zündkerze, betriebsfähig, läuft m. Benzin, Benzol, auch mit Petroleum (stehend), zieht meine große Häckselmaschine, auch meinen Breitdrescher mit Vorgel., pass. f. mittl. Landwirtsch. und and. Gewerbe. Preis 650 zł.
Walter Schramm,
Reda (Pommerell.) 2877

Habe

1 Benzol-Motor

6 P.S., **fast neu,** und

1 Breitdrescher,

2 Meter Schüttelwerk, mit Sieb, wenig gebr., preiswert z. verkaufen. Besichtigung zu jeder Zeit.
Reinhold Fiebe,
Dzwierzno Małe, powiat wyrzyski. 3090

Kaufe ständig guten

Hanf und Flachs.

Seilermeister **A. Tugemann, Nowodworska 26.**

Raps u. Rübsen

in jeder Menge kauft
Antoni Piliński,
Bydgoszcz, Mostrichfabrik **Nowy Rynek 9.**
3039

Fortsetzung nächste Seite

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 50.

Bromberg, Sonntag den 1. März 1925.

Der Konflikt der Welträume.

Von Dr. Karl Hoffmann.

„Weltmacht war früher rund um das Mittelländische Meer gebildet; aber jetzt, mit dem Erscheinen der Sowjetunion an den Küsten des Pazifik als der Freund Chinas — als Chinas einziger wirklicher Freund — wird der Pazifik zum Mittelpunkte der politischen und ökonomischen Interessen der Welt.“ So hatte Tschitscherin, nach einem Rigaer Berichte der „Times“ vom 6. Juni 1924, in einem öffentlichen Aufsatze nach dem damaligen Abschluß des russisch-chinesischen Vertrages geschrieben. „Einen großen Schritt vorwärts zur Emanzipation der Völker des Ostens“ habe dieser Vertrag zu bedeuten. „Die Erweckung der Orientalen und ihr Kampf gegen ihre imperialistischen Bedrücker ist in einem ständigen und unwiderstehlichen Vorgehen begriffen.“

Etwa gleichzeitig mit der Unterschrift dieser russisch-chinesischen Abmachungen hatten gegen Mitte Mai 1924 in Peking vertrauliche Verhandlungen zwischen Karakhan als Sowjetvertreter und Yoschisawa als Repräsentanten der japanischen Regierung begonnen. Damals befanden sich 40 japanische Zeitungskorrespondenten in der chinesischen Hauptstadt, woraus die Aufmerksamkeit, die man diesen Dingen auch von Japan aus zuwandte, einigermaßen einleuchtend wird. Nun ist diese „russisch-japanische Konferenz“, die alsbald offiziell gemacht worden war, nach wiederholten und vielleicht nicht immer ernsthaften Schwankungen mit dem vielbesprochenen Januarabkommen beider Mächte zu einem Ergebnis gekommen. Der geschichtliche und politische Zusammenhang ist nicht zu verkennen. Sofort sprach der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ die Befürchtung aus, daß „Rußland und Japan mit einander versuchen würden, ein Gegenstück zur Monroe-Doktrin im Falle Chinas zur Anwendung zu bringen, wenn nicht zu proklamieren“. Und Tschitscherin und die bolschewistische Presse verkünden abermals, daß sie den Hauptsinn des russisch-japanischen Abkommens in einem slawo-asiatischen Bündnis gegen Europa und Amerika, insbesondere gegen das Britische Reich und die Vereinigten Staaten erblickten. Die russisch-japanische Übereinkunft ist nur das stufenweise Ergebnis einer planmäßig angelegten Gesamtpolitik, mit der die Sowjetunion spätestens seit dem Frühling des vorigen Jahres in Ostasien eingesetzt hat.

Diese Politik ging von vornherein darauf aus, den ostasiatischen Raum gegen das Angelsachsentum zum Vorstoß zu treiben. Seitdem glimmt auf der anderen Seite der Erdkugel ein schwelender Krieg.

Im pazifischen Erdkreise besitzt Nordamerika seit der Konferenz von Washington einen maritim-gesamtangelsächsischen Vorrang und in den angelsächsischen Angelegenheiten die Führung. Gleichfalls im Frühjahr 1924 hatte es in den pazifischen Verhältnissen mit Plötzlichkeit eine jähe Initiative ergriffen. Nordamerika kehrte vor fast einem Jahre seine Aktivität aufs neue dem Stillen Ozean zu, sobald es mit dem ausgehenden Winter durch den Mißerfolg der mexikanischen Revolution, die sich gegen den gefügig gemachten Präsidenten Obregon richtete, so daß dieser sie mit Hilfe der Vereinigten Staaten bezwang, die raumpolitisch notwendige Plattform für die Durchgangsstellungen seines Panamerikanismus gewährleistet glaubte.

Die Vereinigten Staaten traten im Frühjahr mit ihren Flottenrüstungsprogrammen hervor, und durch den etwas künstlich heraufbeschworenen Einwanderungskonflikt wurden damals die heiklen Beziehungen zu Japan ungewöhnlich verschärft. Um so heftiger sah sich diese ostasiatische Macht in das von Rußland kombinierte Kräftespiel der Mächte Ostasiens gedrängt. Trotzdem hatte Nordamerika schon vorher auf die imperiale Gleichgültigkeit Macdonalds gedrückt, bis dieser im März 1924 den Singaporegedanken provisorisch „preisgeben“ ließ. Das Amerikanertum mochte nicht dulden, daß ihm seine maritime Geltung in den gesamtangelsächsischen Machtverteilungen des Pazifik durch eine Flottenbasis des Britischen Reiches vom Westen her wieder strittig gemacht werden könnte. Es schickte sich an, einen dreigestaltigen Imperialismus in der Welt auszuüben: 1. den Panamerikanismus; 2. ein Vortragen der Machtkräfte im Stillen Ozean, um die Oberhoheit des Pazifischen Erdkreises mit China, dem amerikanischen Indien der Zukunft für ein kommendes Reich der Union zu erringen; und endlich 3. eine mittelbare wirtschaftspolitische Hegemonie über den europäischen Kontinent durch den Sachverständigenbericht des Generals Dawes. Auch hier ist eine gewisse Folgerichtigkeit bis zur Gegenwart sowohl im geschäftlichen Umkreise des Generalagenten für Reparationen, wie in den Flottenmanövern von Hawaii wiederzufinden.

Der heimliche Druck in der Singaporefrage, dessen Fühlbarkeit der Sekretär der britischen Admiralität vor dem Unterhause indirekt eingestanden hatte, war gleichzeitig ein Druckmittel gewesen, um Macdonald in der Frage der Sachverständigenpolitik vor eine Alternative zu stellen. Sein parteibefangener Pazifismus sollte gleichsam zwischen diesem „Friedenswerk“ und jenem Kriegshafen wählen. Indem sich Macdonald für das Gutachten und seine Verwirklichungen entschied, hat er zugleich innerhalb der Sachverständigenpolitik ihrer amerikanischen Zielrichtung nachgegeben. Er hat sich mit dem amerikanisierten Gepräge des Dawesplanes abfinden müssen.

Auf der Londoner Konferenz kam die europäische Politik des Amerikanertums zum vorläufigen Erfolge, und das Zwischenspiel des englisch-russischen Handelsvertrages vom 8. August 1924 verlor sich darin. Im Großen gesehen, war und ist der Endsinn dieser Politik derart gedacht, daß die Wirtschaftsherrschaft des vereinigten angelsächsischen Hochkapitals über Mitteleuropa unter amerikanischer Leitung eingerichtet werde, damit diese mitteleuropäische Wirtschaftsherrschaft vom amerikanisch geführten Hochkapital der englisch redenden Welt als westliche Operationsbasis gegen den Osten, als Ausgangsstellung zur „Erschließung“ Rußlands verwendet zu werden vermöge. Mit anderen Worten: während die Sowjetunion am Pazifik durch die Anlage eines auf weite Sicht geschauten Bündnissystems zu machtpolitischen Stößen ansetzte, holte das vereinigte Angelsachsentum im europäischen Westen zu wirtschaftspolitischen Angriffen aus. Macdonalds Parteibefangenheit wurde nicht nur von den Volkskommissaren, sondern auch von den Trustmagnaten und den Gouverneuren der Bank von England düpiert.

Am 29. August 1924 hatte der Deutsche Reichstag dem Londoner Protokoll mit seinen vier Anhängen zugestimmt. Damit war die Sachverständigenpolitik zu ihrem vertraglichen Abschlusse gekommen. Unmittelbar darauf, am 3. September 1924, begann in China die Revolution. Das heißt: das Sowjetreich gab auf die europäische Weltwirtschaftsplanung eine ostasiatische Antwort mit chinesischen Waffen.

Durch das Mittel dieser Umwälzung haben Rußland und Japan in Tschang-tso-lin, der mit seinem wesentlich japanisch orientierten Sonderstaate — der Mandschurei — die vom russisch-chinesischen Vertrage eingeräumten sowjetrussischen Rechte an der südmandschurischen Eisenbahn am 20. September von sich aus bekräftigt hat, ihre Verbindung gefunden; und mit dem jüngsten russisch-japanischen Abkommen von Peking ist diese Verbindung in ihrer gemeinsamen Hinwendung auf China offenkundig geworden. Japan rückt sichtbarlich ein. Bei ihrem Erscheinen im Reichstage wurden Ministerpräsident Graf Kato und Baron Schidehara als Außenminister um dieses Vertrages willen von allen Parteien mit Beifall begrüßt. Mögen beide Staatsmänner beschwichtigende Reden im Hinblick auf die amerikanische Union geführt haben, und mag auch die europäische Behauptung eines russisch-japanisch-chinesischen Militärbündnisses vom amtlichen Japan mit allem Nachdruck dementiert worden sein, so ändert dies nichts an dem wahrhaftigen Empfinden, mit dem „führende Politiker“ des japanischen Reichstages das „ostasiatische Dreieck für den Schutz der gemeinsamen Interessen gegen die Vorherrschaft der angelsächsischen Rasse“ betonten. Der eurasich-pazifische Transkontinent, der mit seinen westlichen Ausläufern von den inneren Gestaden des Atlantik über den sowjetrussisch-östlichen Raum bis zum Stillen Ozean reicht, stößt in die pazifische See. Er tritt in eine ostwärts gerichtete Bewegung, um sich gegen die interozeanische Herrschaftsweise der angelsächsischen Mächte zu wenden.

Für die angelsächsischen Mächte ist der europäische Krieg von 1914 mit der Sachverständigenpolitik endgültig zu Ende. Das Amerikanertum heimst seine Beute ein, deren privatwirtschaftlich bequeme Zubereitung ihm der Dawes-Plan verbürgt. Und da dem Britentum eine hegemonistische Gestaltung des politisch zerstörten Festlandes mißlang, so gibt es sich mit der geschäftspazifistischen Einschläferung dieser europäischen Fieberzone zufrieden, um unbehindert seine imperialen Notwendigkeiten erfüllen zu können. Wie vorauszusehen war, wurde Macdonald, sobald er mit der Londoner Konferenz die ihm überlassene Arbeit getan hatte, dieser imperialen Aufgaben wegen beseitigt. Nach der deutschen Unterwerfung unter das Schlußprotokoll nahm im September nicht nur der chinesische Bürgerkrieg, sondern auch der propagandistische Feldzug gegen Macdonald als Großaktionär einer Zwiebackgesellschaft seinen Beginn. Jetzt aber hat L. S. Amery in einer Festrede vor der Shipbrokers Benevolent Society in Liverpool soeben die zwei Entscheidungsfragen jeder Politik des Britischen Reiches genannt: Ägypten und Singapore.

Im konservativen Regime ist Amery kein nebensächlicher Mann. Vormals Erster Lord der Admiralität des früheren Kabinetts, das mit den Unterhauswahlen vom 6. Dezember 1923 beendet wurde, ist er gegenwärtig Kolonialstaatssekretär. Für dieses konservative Regime scheint nichts wichtiger zu sein, als daß auch der „Weltkrieg“ für immer abgeschlossen sein möge. Das bedeutet: die beiden angelsächsischen Reiche gehen einheitlich darauf aus, eine gesamtangelsächsische Beherrschung der Welt, die der Krieg bloß dem Anscheine nach hinterließ, nun richtig ins Werk zu setzen und durch das steigende Wachstum eines inneren Einvernehmens gemeinsam zu sichern. Ihre Rivalität scheint gestillt. Konzernpolitische Vorgänge oder auch Stillstände, die sonst unbegreiflich wären, verweisen auf geheimnisvolle Fühlungsmöglichkeiten in Venezuela und auf ungestörte Verständigungen in Mesopotamien (Mossul-Frage) und Mexiko, wo der neue Präsident Calles vielleicht nicht gehorcht. Selbst die englische Währungspolitik, die das Pfund Sterling auf Gold zurückstellen will, um es damit vom Goldbesitz Nordamerikas indirekt abhängig zu machen, spricht für gewisse finanzpolitische Übereinkünfte, die eine tiefgehende Übereinstimmung beider Seiten voraussetzen müssen. Vermutlich haben wir für die absehbare Zukunft mit einer Einheitlichkeit im Auftreten und einer innigen Verschwisterung in der Gesamtpolitik der beiden angelsächsischen Reiche zu rechnen, die wir uns heute kaum vorstellen können. Die sogenannte Zivilisation des englisch redenden „Westens“ der Welt soll mit den ozeanisch weitergetragenen Mechanismen des „Fortschritts“ den Raum an sich und die Kontinente beherrschen.

Im Pacifik hängt die Wolke. Dort liegt das Tiefdruckgebiet. Sowohl innerhalb der angelsächsischen Lebensumstände mit den Dominions und Singapore, wie nach den Verhältnissen der Weltpolitik. Denn hier empört sich der Raum: indem der eurasisch-pazifische Transkontinent sich bündnispolitisch erhebt, sind zwei wesensfremde Machtcharaktere und Kräfte atmosphärisch aneinandergeraten. Diese Politik des transkontinentalen Raumes, von Sowjetrußland gelenkt und durch Japan verwertet, bedeutet im Grunde nichts anderes, als eine außenpolitische Revolution des „Kontinents“, als eines solchen gegen die interkontinentale Herrschaft der Ozeanmächte. Die dunkel schaffende Dumpfheit des trächtigen Bodens und seiner Gefüge steht auf wider die zivilisatorischen Betäubungen durch Fortschritt und Mechanität. Voraussichtlich wird dieser Konflikt, der auf einem gottgewollten Gesetze beruht, als Kernproblem die Weltlage der kommenden Jahre und Jahrzehnte bestimmen. Wo ist unsere Stelle?

Die Reibungen greifen nach Europa herüber. Beispielsweise ist man in England besorgt, ob die japanische Regierung die Entscheidung der alliierten Großmächte über den Anfall Beßarabiens an Rumänien jetzt noch ratifizieren würde. Denn für diese Entscheidung, die von Großbritannien, Frankreich, Italien und Japan getroffen worden war, steht die Ratifikation durch Japan und Italien bis zur Gegenwart aus. Das Italien Mussolinis scheint sich versagen zu wollen. Sollte Japan gleichfalls zurückhaltend bleiben, so wäre die erforderliche Mehrheit von drei Stimmen nicht zustande gebracht. Freilich würde das zunächst eine bloße Formalität ergeben, die jedoch auf das politische Gebiet des Kleinen Verbandes und die europäische Ostpolitik irgendwie einwirken könnte. Aber das ist nur ein Einzelfall.

In der Weltlage der französischen Außenpolitik kreuzen sich die politischen Energierichtungen der Welt. Durch seinen historischen Charakter als Verkörperung einer westlichen Zivilisation, durch seinen Kolonialimperialismus und den Ententismus des Krieges, d. h. durch den geschichtlichen Stempel der „alliierten und assoziierten Mächte“ der eigenen Westfront, gehört Frankreich auf die ozeanisch-angelsächsische Seite. Darum bleibt diese Seite um seine Einordnung, um eine Einbeziehung Frankreichs als kontinentaleuropäischer Statthalterschaft oder Weltprovinz in ihre globale Herrschaft bemüht. Andererseits wird seit dem November von Krassin und Herriot eine „Franko-Sowjet-Cooperation“ von wirtschaftspolitischen Beschaffenheiten geplant. Somit wäre es nicht völlig schief, in diesem Plane, wie in den macht- und ölpolitischen Fühlungen Frankreichs mit Japan, die wirtschaftsräumlich durch das bodenhafte Dasein und den Ölreichtum Rußlands wieder vermittelt werden, das Gegenstück oder eine Ergänzung zum russisch-japanischen Abkommen zu sehen. Die französische Vorherrschaft in Mitteleuropa würde den bündnispolitischen Transkontinent, in den Deutschland durch einen französisch-deutschen Handelsvertrag als passives Zwischenglied eingespannt werden könnte, bis an das offene Wasser des Atlantik fortsetzen wollen, um seine europäische Kopfstellung im Westen zu übernehmen. Frankreich und Japan sind die zwei stärksten Militärmächte der Welt, die beide nicht angelsächsisch sind. Sowjetrußland und ein verschuldetes Frankreich mit seinem advokatenhaft-kleinbürgerlichen Rentnerwesen haben möglicherweise ein verwandtes Interesse, sich von der Diktatur des angelsächsischen Hochkapitals zu befreien. Hier aber mangelt es.

Gerade kapitalistisch bricht das Angelsachsentum ein. Bei den Wechselbezügen zwischen Rußlands Kapitalnot mit seinen vorrevolutionären Schulden und der französischen Kriegsverschuldung mit fortgehendem Kreditbedarf ist es nicht schwer, die erforderlichen Mittel zu sperren. Durch finanzpolitischen Zwang wird die Franko-Sowjet-Cooperation wirtschaftlich sabotiert. Das ist der weltpolitische Sinn der „interalliierten Schuldenfrage“ in ihrer gegenwärtigen Behandlung. Im Geiste machtpolitischer Diplomatie kommt es um so mehr darauf an, Frankreich vom transkontinentalen Raum abzusprengen und seine Willenskräfte zu binden. Das ist der Sinn des „Räumungskonflikts“. Mit dieser künstlichen Aufpeitschung der Rheinfrage sah es die britische Politik darauf ab, den französischen Willen von weltpolitischer Fernsicht wegzulocken, um ihn wieder auf die platte Nähe stieren zu lassen. Eine Vernichtung aller erträglichen Lebensmöglichkeiten in den deutsch-französischen Beziehungen würde zugleich den transkontinentalen Raum auf seiner europäischen Flankenstrecke zerreißen. Und dazwischen schiebt sich die „Garantie“.

Vor neuen Handelsvertragsverhandlungen zwischen Polen und Oesterreich.

(Aus Wiener parlamentarischen Kreisen.)

Wien, 28. Februar 1925.

Im österreichischen Handelsministerium werden seit längerer Zeit die Vorbereitungen zu den neuen Handelsvertragsverhandlungen zwischen Österreich und Polen getroffen. Die Verhandlungen waren bereits wiederholt angesetzt, sind aber immer wieder verschoben worden und man hofft jetzt, daß sie in dem Augenblicke beginnen können, da die gegenwärtig zwischen Polen und der Tschechoslowakei laufenden Verhandlungen abgeschlossen sind. Der jetzt in Geltung stehende polnisch-österreichische Handelsvertrag vom 25. 9. 1922 ist aus mehrfachen Gründen heute überholt. In Österreich ist seit dem 1. Januar d. J. der neue Zollvertrag in Wirksamkeit getreten und in Polen ist im Juli ein neuer Zolltarif geschaffen worden, der für die Einfuhr ausländischer Waren zum Teil sehr empfindliche Schranken aufrichtet. Österreich genießt in Polen auf Grund des alten Vertrages allerdings eine Ausnahmestellung. Es werden ihm alle Vorteile gewährt, die Polen dem meistbegünstigten Staate, d. h. Frankreich, zuerkannt hat. Aber diese Ausnahmestellung wird in kürzester Zeit illusorisch werden, da der neue polnisch-französische Vertrag ratifiziert wird, der die Liste der zollbegünstigten Waren wesentlich einschränkt.

Der alte Vertrag, der eigentlich von vornherein nur als ein Rahmen für weitergehende handelspolitische Übereinkommen gedacht war, ist durch den Ausbau des beiderseitigen Verkehrs und durch die schon erwähnten neuen Zolltarife in den beiden Staaten heute überholt. Es soll nun ein den Bedürfnissen der Produktion Österreichs und Polens Rechnung tragendes Zusatzübereinkommen mit gegenseitigen Zollbegünstigungen abgeschlossen werden, das den wirtschaftlichen Interessen beider Staaten entspricht und eine günstige Entwickelung des Warenaustausches verbürgt. Die Bedeutung des wechselseitigen Verkehres läßt sich in einigen Ziffern erkennen. Österreich hat aus Polen im Jahre 1923 Waren im Gesamtwerte von rund 120 Millionen Goldkronen eingeführt und Werte von etwa 85 Millionen Goldkronen nach Polen exportiert. Während bei der Einfuhr mineralischer Brennstoffe, Rohstoffe und Halbfabrikate überwiegen, nehmen bei der Ausfuhr die Ganzfabrikate mit etwa 76 Millionen Goldkronen eine überwiegende Stellung ein.

Das Jahr 1924 hat eine bedeutende Steigerung der Einfuhr aus Polen nach Österreich gebracht und wenn auch die endgültigen Ziffern noch nicht feststehen, so kann man doch annehmen, daß die Steigerung mindestens 50 Prozent betragen hat. In etwas mäßigeren Grenzen ist der Wert der österreichischen Ausfuhr nach Polen gestiegen, wobei jedoch betont werden muß, daß die Handelsbeziehungen Österreichs zu Polen heute weit über die früher nur mit Kleinpolen (Galizien) bestandenen Verbindungen hinausgehen. Die Belebung des Verkehrs drückt sich vielleicht am stärksten in der Zahl der von der Konsularabteilung der polnischen Gesandtschaft in Wien visierten Ursprungszeugnisse für Warensendungen nach Polen aus. Sie betrug im Jahre 1923 etwas über 16 000 und ist im Jahre 1924 auf mehr als 80 000 angewachsen. Allerdings mag ein großer Teil der nach Polen aus Österreich exportierten Waren den Weg nach den nordöstlichen Nachbarstaaten Polens genommen haben. Vom Gesichtspunkte der Interessen Polens als eines der wichtigsten Transitgebiete Europas, ist es gewiß zu begrüßen, daß Österreich bestrebt ist, seine handelspolitischen Beziehungen zu den baltischen Staaten zu regeln. Der Vertrag mit Lettland ist bekanntlich im Wiener Nationalrat bereits ratifiziert worden.

Kleine Rundschau.

* **Ein sensationeller Prozeß gegen eine religiöse Sekte in Rußland.** Wie die Polnische Telegraphenagentur aus Moskau meldet, beginnt in den nächsten Tagen in Żytomir ein sensationeller Prozeß gegen die Sekte Kalamarczuks. Kalamarczuk wird von der Sekte als Christus angesehen, und die Sekte glaubt, daß der Sohn des K., Michael, von der Gottesmutter stammt und tausend Jahre leben wird. Kalamarczuk verkündet, daß die Normalehe eine Sünde sei, und daß nur Kinderlose erlöst werden können. K. zählt 70 Jahre und wird sich jetzt vor Gericht zu verantworten haben. Außer K. ist auch ein Mitglied der Sekte namens Zymbaluk angeklagt, der aus Fanatismus, den ihm die Sekte eingeimpft hatte, seine vier Kinder verbrannt hat.

20 PS. Sauggasmot. „Hille"
20 PS. Rohölmotor „Hille"
20 PS. Rohölmotor „Deutz"
1 Batterie ganz kompl. m. Säure

108 Amp. Entladestunden,
32 Amp. Ladung,

noch nicht im Betriebe gewesen, sofort unter günstigen Bedingungen äußerst billig zu verkaufen.

Maschinenbau-Anstalt
G. m. b. H. 2228
vorm. A. Reeke.

---

4 unrep. Dampfdreschkasten deutsch. und engl. Fabr.,
2 Deutzer Benzollokomobilen 8 u. 10 P. S., neu,
1 Deering-Binder neu, 5 Fuß breit,
Drillmaschinen 2–3 m breit,
Dreschmaschinen-kurbelwellenbiegemaschine, neu, 1300 kg,
1 Handstanze mit Schere, 500 kg, 2155
1 Sauggasmotor 16 P. S., Hille,
1 eis. Schornstein 13 m hoch, 46 cm l. W., 7 mm Blechstärke,
1 Automotor 4 Zyl., 5/15, neu,
1 Motorboot 7,7 m lang, 1,75 m breit.
verkauft

Bruno Riedel,
Maschinenfabrik und Eisengießerei,
Konitz-Chojnice, Pomorze.

Es stehen
10 Frühbeetfenster
fast neu, zum Verkauf. Anfragen unt. B. 2876 an die Gst. dieser Ztg.

Roggen u. Stroh
kauft zu Tagespreisen **Häcksel- u. Schrotwerk** Nowy Rynek 926 (Neuer Markt) Nr. 3, i. Hofe. Tel. 1452.

Stellengesuche

Akadem. geb. Landwirt (12 J. Praxis) 32 J. alt, ev., unverh., Staatsangehörigk. Polen, Nationalit.: deutsch, sucht per sofort eine **größ. Verwaltung** od. eine sonst. gute Beschäftigung in seinem Fach. Angeb. u. R. 1757 an d. G. d. Z.

Suche für meinen
Beamten,
5 J. Praxis, evgl., der sich i. anderen Betrieben vervollkommnen will, zum 1. 4. 25 Stellung. Referenzen erteilt **Feiffer, Mały Łęck,** p. Płośnica; pow. Działdowo. 2994

Beamter
28 J., deutsch-katholisch, energisch, ehrlich, tüchtiger Ackerwirt, mit Viehzucht vertraut, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht Stellung als Verheirateter oder Alleiniger von sofort oder 1. 4. 25. Offerten unter B. 2927 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Berufslandwirt
24 J. alt, in intensiv. Wirtschaft. tät. gewes., sucht, gest. auf gt. Zeugnisse u. Empf., z. 1. 4. 25 anderw. Stellung als Alleiniger oder unter Oberleitung od. Feldbeamter. Vertraut mit allen ins Fach schlag. Arbeit. Poln. Sprachk. etw. vorh. Dauerstellg. bevorz. Off. u. R. 3091 a. d. Geschst. d. Zt. erb.

Landwirtssohn, 28 J. a., der dtsch. u. poln. Spr. mächtig, mit einjähr. landw. Schulbildg. u. 7monatig. Praxis, erstklass. Zeugn. u. guten Empfehlungen
sucht Stellung
auf größ. Gute unter Dispos. zwecks weiterer praktischer Bildg. Angebote erb. u. A. 2988 an die Geschst. d. Ztg.

Wirtsch.-Beamter
Landwirtssohn, 19 Jhr. alt, ev., beid. Landesspr. mächtig, mit 1jähriger Praxis auf intens. bew. Gut, sucht zum 1. 4. d. Jahres Stellung. Off. unter F. 1737 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Brennerei-Verw., 3068
kath., ledig, 24 J. alt, 4 J. Praxis, 2 Kamp. selbständig, vertraut m. Wirtschaftsbüch., Hof-, Speicherverwaltung u. elektrisch. Sachen, Polnisch u. Deutsch in Wort u. Schrift mächt., sucht v. 1. 4. 25 eventl. später Stellung. **Józef Klein, Brody, p. Gniew (Pom.**

Förster
27 Jahre alt, 8jährige Forstpraxis, in allen Forst- u. Jagdzweigen sowie i. Gutsvorstehersachen vertraut, sucht Stellung vom 1. 4. od. später. Gute Zeugn. u. Empf. sind vorhdn. Offerten sind zu richten unter B. 3094 an die Gschst. d. Ztg.

Junger Mensch
a. d. **Holzbranche,** welch. Handelsschule hint. sich hat, polnisch u. deutsch mächtig, sucht Stellg. Offerten u. T. 1781 an d. Geschäftsst. d. Z.

Stellmacher 2959(
sucht Stellg. ab 1. 4. 25 **m. Gesellen und Lehrjungen** od. mit Lehrjungen mit eigenem Werkzeug. **P. Raszeja, Ostaszewo,** Toruńskie.

Suche von **sofort Beschäftigung** als
Tischlergeselle.
E. Brandt, 3040 **Łasin,** pow. Grudziądz.

Junger
Müllergeselle
sucht vom 1. 3. oder später Stellung. Beid. Landessprach. i. Wort und Schrift mächtig. Offerten unt. Z. 2963 an die Gst. dies. Ztg.

Müllergeselle!
Tücht. Wind- u. Wassermüller, 21 J. a., sucht v. sofort od. sp. Dauerstellung. Gefl. Angeb. bitte zu richten an **Reinhold Marquardt Włościbórz,** pow. Sępólno, Pomorze. 1776

Herrschaftlicher Kutscher
militärfrei, unverheir., sucht Stellung z. 1. 4. Angebote erb. unter E. 2821 an die Geschst.

Als Hausdame
sucht geb., ältere, evgl. Dame Stellung, ländl. Haushalt bevorzugt. In allen Zweigen desselben langjähr. Erfahrung, auch in Kinderpflege. Empfehlungen aus ersten Kreisen. Offerten unt. N. 1680 **an die Gst. dies. Ztg.**

Kindergärtn. I. Kl.
ev., musik., viele Jahre mit Erfolg unterrichtet, sucht bei besch. Anspr. sof. od. spät. Stellung. Off. u. B. 2 a. Annonc.-Fil. **Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22. 3098

Aeltere Dame, mit 1jähr. prakt. Lehrtätigk. an evgl. poln. Schule, sow. 1jähr. Praxis als ungepr. dtsch. Erzieh. sucht ab 1. od. 15. 4. neuen Wirkungskr. als **Privatlehrerin.** Poln. Unterrichtserl. vorh. Zeugn., Empfehlg. Offert. u. K. 1672 an d. Gst. d. Z.

Erfahrenes
Wirtschaftsfräulein
m. gut. langjähr. Zgn. sucht Wirkungskr. in frauenlosem Haushalt von gleich od. später. Gefl. Off. u. M. 1679 an d. Gesch. dies. Ztg.

Wirtschaftsfrl., erfahr. Landwirtst., ev., aus gut. Hause, sucht zum 1. 4. 25 od. spät. selbst. Dauerstellg. in frauenlos. Landhaush. als
Wirtschaftsfräul.
Kenntn. in gt., bürgerlicher Küche, sow. im Gemüsebau. Bisher in ungekündigt. 5jährig. Stellung. Ausführliche Angebote u. D. 3006 an die Gst. dies. Ztg.

Als Stütze
zu sof. od. später, sucht jg., ev. Mädch., 21 Jhr., kinderlieb, in Schneid. u. allen häusl. Arb. erf., Stellung in bess. Haush. Pfarrhaus bevorz., wo Mädch. vorh., um sich in allen Zweigen des Haushaltes zu vervollkommnen. Offert. unt. R. 3095 a. d. G. d. Ztg.

Besitzertochter v. 260 Morg. großem Grundstück, evgl., 21 J. alt, sucht auf kleinerem Gut Stellung als
Stütze
der Hausfrau.
Ang. unt. L. 3067 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Jung. geb. Mädchen, evang., sehr musikalisch, sucht **Stellung** als
Haustochter
in besserem Hause mit völligem **Familienanschluß.** Offerten unter C. 2994 a. d. Gesch. d. Z.

Besseres, kinderliebes, ernstes, evgl. **Fräulein,** sucht v. sogl. Stellg. zu 1—2 Kindern, evtl. im Haushalt. Offert. unt. B. 1791 a. d. Gst. d. Z.

Junges besseres Mädchen
mit gut. Zeugn. sucht Stell. in bess. H. Off. unt. C. 1723 an die Gst. d. Ztg.

Jg., geb. Mädchen
sucht Stelle als **Haustochter.** Off. erb. unt. L. 2868 an die Geschst.

Jg., geb. Mädchen
Vollwaise, 17 J., ev., im Haush. vorgebild., sucht liebevolle Aufn. als **Haustochter** in nur besser. Land- oder Stadthaushalt, wo Mädchen vorhanden. Bedingung: vollständ. Familienanschl., sowie Taschengeld. Angebote erbeten unt. M. 2871 an die Geschst. d. Ztg.

Offene Stellen

Suche ab 1. 4. 25 einen nicht zu jungen, tüchtigen u. energisch.
Beamten
evgl., möglichst beider Landessprach. mächtig, d. auch zeitweise alleine disponieren kann, für 800 Morgen großes Mühlengut. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und beglaubigten Zeugnissen u. Bild sind zu richt. an **Erich Rosanowski, Słupski Młyn,** p. Łasin, pw. Grudziądz, Pomorze. 2973

Suche zum 1. 4. 25 für mein 1100 Morg. großes Gut evgl., ledigen
Beamten
unter meiner Leitung. Meldung. m. Gehaltsansprüch. bitte Lebenslauf und Zeugnisabschriften beizufügen. **H. Thymian, Nowe Obluse bei Chylonie,** Pomorze. 2948

Suche zum 1. 4. 1925 **ev., unverh., einfachen**
Wirtschafter
für 600 Morgen. Poln. Spr. Bed. Geh.-Anspr. u. Lebensl. zu richt. an **Brach,** St. Panigrodz, poczta Kcynia **Bahnstat. Panigrodz.**

Suche zum 1. April älteren 2886
Hofverwalter
der auch Buchführung und Gutsvorstehergeschäfte übernimmt. **H. Wendorff-Zechau, Zdziechowa,** pow. Gniezno.

Zum 1. April s. unverh.
Rechnungsführer
und
Hofverwalter
Rittergut Józefkowo, Post Płużnica, Kr. Chełmno. 2964

Zum 1. Juli wird für **Brennerei mit Flockenfabrik,** elektrischer Kraftstation u. Nebenbetrieben, umsichtiger
Brenner
mit kleiner Familie gesucht. Poln. Sprache in Schrift Bedingung. Offerten erbitte unter D. 2814 zur Weitergabe an die Gschst. d. Bl.

Suche vom 1. 4. 25 verheiratet., tüchtigen
Wirt (Vorarbeiter)
f. Landwirtsch. Erfahrung mit landwirtschaftlichen Maschinen, Beackerung des Landes und etwas Holzarbeit. Freie Wohnung und Deputat nach Tarif. **Friedrichs-Mühle Tartak, Dąbrowa,** p. Unisław, pw. Chełmno. 2920

Wegen Auswanderung meines jetzigen suche z. 1. 4. 1925 einen energischen, mit guten Zeugnissen versehenen
Leutewirt.
Meld. an **Gutsverwalt. Wolumin** bei Dąbrowa. 2825

Branchekundiger
Expedient und Korrespondent
von größerer Eisenhandlung gesucht. Beherrschung der deutsch. u. poln. Sprache erforderlich. Angeb. mit Gehaltsansprüch. erb. u. O. 3093 a. d. Gst. d. Ztg.

Sägewerks-Leiter
für dreigattrig. Sägewerk in Kongreßpolen, welcher polnische und deutsche Sprache beherrscht u. Kiefern- u. Erleneinschnitt kennt, gesucht. Bewerber muß polnisch., notfalls Danziger Staatsangehörig. sein. Eintritt per 1. 3. 25. Angebote u **Ta. R. 2322 Rudolf Mosse, Berlin,** Tauentzienstr. 2. 3028

Suche einen jüngeren, tüchtigen
Uhrmachergehilfen
E. Czajkowski, Koronowo Kościuszki 12

Für mein **Kolonial- u. Eisenwarengeschäft** suche per 1. 3. einen
Verkäufer
der deutschen u. poln. Sprache mächtig.
Den Bewerbungen sind Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüche bei freier Station beizufügen. Ferner einen
Lehrling
verlangt 2369
Rich. Hoffmann, Jablonowo, Pom.

Jg., flott., gewandten
Verkäufer
suche per 1. 4. 25 für kl. **Kolonialwaren- u. Restaurationsgeschäft.** Bewerber mit nur besten Empfehlungen, der deutsch. u. poln. Sprache vollk. mächtig, werd. berücksichtigt. Bewerber m. Zeugnisabschr. und Gehaltsfordg. b. fr. Stat. bitte unter D. 1630 a. die Geschäftsst. d. Ztg. Desgl. 1 **Lehrling** m. gt. Schulbild., u. Sohn achtb. Eltern p. 1. 3. 25.

Tüchtiger Monteur
mit eigenem Werkzeug, zum Aufstellen eines Gatters am Platze, sofort gesucht.
Off. unt. S. 1778 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Zum 1. 4. d. J., verh.
Schmied
mit eigen. Handwerksz. **u. Scharwerkern** gesucht. **H. Temme, Król. Dąbrówka, Niewałd,** (pow. Grudziądz).

Die Pfarrstelle Zachasberg
(Zacharzyn, pow. Chodzież)
ist sofort neu zu besetzen. Schönes Pfarrhaus mit elektr. Licht, Pfarrland, 3 Min. zum Bahnhof, 8 km von Kolmar. Gottesdienste in Zachasberg und Ratschin. In beiden Gemeinden ca. 1500 Seelen. Nähere Auskunft erteilt Pfarrer **Weyer-Chodzież.** 3034

Die lang verwaiste
ev. Pfarrstelle
in Osiek (Netzthal)
ist neu zu besetzen
Positive, der Gemeinschaft wohlwollend gegenüberstehende Geistliche, die sich für Netzthal interessieren, wollen sich beim Ev. Konsistorium in Poznań melden. Netzthal ist Bahnstation, liegt in der Mitte zwischen Bromberg und Schneidemühl, am Fuße der schönen Eichberge. Mit der 4 km entfernten Kreisstadt ist es durch Auto verbunden. Das Pfarrhaus ist noch neu und sehr geräumig in einem Garten liegend. Nähere Auskunft erteilt 1691
Der Kirchengemeinderat
Apg. 16,9 J. V.: **Fr. Zempel.**
Osiek, powiat Wyrzysk.

Tüchtige
Reisende
werden sofort eingestellt gegen hohe Provision zum Verkauf von **Maschinenölen, Wagen- u. Lederfett, Getreidesäcken, Pferdedecken usw.** nur an Landwirte. Herren, die für landwirtschaftl. Artikel schon gereist haben, werden bevorzugt.
J. Włosik, Inowrocław,
Św. Mikołaja 33. 2991 Telefon 387.

Gesucht für bald oder später
Rechnungsführer
unverheirat., beider Landessprachen mächtig.
Buchhalterin
perfekt im Rechnen, gute Handschrift. Mehrjährige Praxis, Nachweis guter Leistungen Bedingung. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten an
Herrschaft Klenka
Post Nowemiasto n. W., pow. Jarocin. 2974

Da jetziger Stelleninhaber infolge Option auswandert, wird zum 1. Juli 1925 ein verh. oder unverheirateter
Brennereiverwalter
gesucht, welcher mit elektrischer Licht- und Kraftanlage gut vertraut ist.
Angebote mit Zeugnisabschriften erbet. an
Herrschaft Klenka
Post Nowemiasto n. W., pow. Jarocin. 2979

Maschinist
für Lanz'sche Lokomobile, gelernter Schmied oder Schlosser, der auch das **Walzenriffeln** ausführen muß, sofort gesucht. 3103
Leibitscher Mühle T. z o. p.,
Toruń, Kopernika 14.

Fornal (guter Pferdepfleger) mit Scharwerker
ebenso 1 Kuhfütterer
können sofort oder zum 1. April 1925 eintreten. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften sind zu richten an 1709
Eduard Gerth, Gogolin, Kleinbahnstation Wietelnow.

Lehrling
für unser Hauptbüro gesucht. 3102
Leibitscher Mühle T. z o. p.,
Toruń, Kopernika 14.

Lehrling
mit guter Schulbildung, beider Landessprachen in Wort u. Schrift mächtig, sucht
Carl Groß, Kolonialwar. en gros u. détail, **Bydgoszcz, Dworcowa 9.** 1782

Stenotypistin
flotte Stenographistin, der polnischen u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, für Industrieunternehmen, 2½ Stunden mit der Bahn von Bydgoszcz entfernt, gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften sowie mit Angabe des beanspruchten Gehaltes und des frühesten Antrittstermins unter H. 3042 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein auf Reparatur landwirtsch. Maschinen eingearbeiteter 2951
Schlosser od. Schmied
findet dauernde Beschäftigung. Daselbst können
2 Lehrlinge von sofort eintreten.
M. Kallweit,
Reparatur-Werkstatt landwirtsch. Maschinen **Chełmno (Culm).**

Suche von sof. oder 1. 4. einen tüchtigen
Feuerschmied
Meisterprüfung erw., sowie einen sauberen
Lackierer und Sattler
bei hohem Lohn, für Verheiratete eventuell Wohnung. **Emil Orlikowski,** Wagenbau- und Reparaturwerkstatt, **Chełmno, ul. 22. stycznia 55.** 2962

Suche Stellung als
Schmiedegeselle.
Bin bewandert in allen Maschinenreparaturen
D. Berendt, 2832
Tłukomy, pow. Wyrzysk

---

1 Gehilfen
für seine Polsterwerkstätte sucht 3003
G. Kadgiehn, Działdowo, Rynek 17.

Gärtner
für kleinen Haus- u. Gemüsegarten, der auch andere Arbeiten verrichtet, bei freier Wohnung. Brenng., und Ackerland zum 15. März d. J. gesucht. Angebote mit Lohnansprüchen erbittet
A. Medzeg,
Dampfsägewerk,
Fordon.

Przyjaźń, powiat Kartuzy
sucht zum 1. April 1925 jüngeren, unverheir.
Gärtner oder Gärtnerin
Meldungen an die Gutsverwaltung erb.

Gesucht zu sofort oder später junger, fleißig., **unverheirateter** 2023
Gärtner.
Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche an Frau Gutsbesitzer **Conrad Dirksen, Stary Międzyłęż,** pocz. Wielkie Walichnowy, p. Gniew.

Gesucht zum 1. April
1 Deputant
mit Scharwerkern.
Dom. Pauliny
b. Kotomierz p. Bydg.

Schäfer
gesucht für Herde von 300 Mutterschafen und deren Nachzucht **mit Schäferknecht zum 1. 4.**
Gutsverwaltung Wielka Tymawa
poczta Plesewo, pow. Grudziądz. 2750

Gesucht zum 1. 4. 1925
Eleven
mit etwas Vorkenntn, Polnisch in Wort und Schrift Bedingung, auf 1600 Morgen großes, intensives Gut. Schriftliche oder persönliche Angebote an 1706 **Dom. Pauliny,** poczta Kotomierz, pow. Bydg.

Ev. Landwirtssohn
als Eleve zum 1. 4. 25 ges. **Gebr. Rübner,** 2217 **Smolno,** pow. Toruń

Gesucht zum 1. April verheirateter
Kutscher
mit 1 Burschen. Guter Fahrer und Pferdepfleger. Zeugnisse sind bei Bewerbung mitzubringen. Zu meld. bei **Kommissionsrat Fießel, Dąbrowa** bei Unisław.

Für mein Kolonialwaren- u. Restaurat.-geschäft suche ich einen
Lehrling
aus achtbarer Familie, beider Landessprachen mächt. Selbstgeschrieb. Meldungen m. Lebenslauf. **Hugo Warm, Górzno, Pom.** 2816

Suche vom 1. 4. 25 zwei
Gärtnerlehrlinge.
Offerten unt. O. 2875 an die Gst. dieser Ztg.

Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, die
Fleischerei zu erlernen
sucht sofort 2993
M. Gründer,
Jablonowo, Pomorze

Wegen Abwanderg. meiner bisherig. Hauslehrerin nach Deutschl. suche ich möglichst zum 15. März evtl. später eine
Hauslehrerin
mit poln. Unterrichtsgenehmig. f. 3 Mädchen 8, 9 u. 11 J. Klavierunterricht erwünscht. Angeb. m. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschriften an 3107
Rud. Heilemann,
Restgut Borzejewice, pow. Żnin.

Kinderfräulein
gesucht mit Lehrerlaubnis für polnisch. Anfangsunterricht. 2883 **Oehlrich, Mała Turza, p. Płośnica, p. Soldau.**

Zu **sechsjährigem Knaben** evangleische
Erzieherin
zum 1. **April** gesucht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbeten an **Frau von Parpart, Zamarte,** Post Ogorzeliny, Kreis Chojnice, Pomorze. 3026

Diakonissenhaus Danzig Neugarten braucht Schwestern. Ev. gläubige Mädchen kommt in Jesu Dienst! Werdet feste Glieder unserer Schwesterngemeinschaft! Eintritt jederzeit. Redlichen, treuen Seelen Ausstattungshilfe beim Eintritt. Meldet Euch sogleich! Selig, wer Jesu dient!
Matth. 25 V. 40

Tüchtige u. ehrliche
Verkäuferin
deutsch u. poln. sprech. z. 1. 4., evtl. auch früh., kann sich melden bei
Eduard Reeck,
Sniadeckich 17, 1805
Fleisch- u. Wurstwaren.

Perfekte Schneiderin
für ca. 4 Wochen aufs Land sofort gesucht. Angebote mit Lohnforderung an **Rentamt Ostromecko, powiat Chełmno.** 2922

Fräul. können in 14täg. Kursus **die Glanzplätterei** gründlich erlernen. Auf Wunsch auch mit eigen. Wäsche. 1758 **Sniadeckich 15/16, II. Wh.**

Gebild. Dame
aus bester Familie als **Hausdame** für ein Pfarrhaus gesucht, wo auch zwei Kinder (Geschwister des Pfarrers, 12- u. 9jährig) zu versehen wären. Angeb. mit Empf., Bild, Gehaltsforderungen unt. K. 3065 a. d. Gschst. d. Z.

Zuverl. Wirtin
mit allen Einschläg. vertraut, für größeren Gutshaushalt, Nähe **Bromberg** z. 15. 3. od. 1. 4. gesucht. Offerten mit Zeugnisabschr. u. B. 2990 an d. G. d. Z.

Wegen Verheiratung meiner jetzigen Wirtin suche ich für ländlichen **Villenhaushalt** eine
Wirtin
oder perfekt **kochende Stütze.** 3031
Offerten an Frau
Mieze Goldschmidt, Czersk b. Konitz,
Pommerellen.

Freundliches, besch., bess., junges, evangel. Mädchen für kl. Landhaushalt (2 Personen), mit Familienanschluß,
als Stütze
gesucht. Etw. musik. u. Schneiderkenntn. erw. Off. m. Gehaltsanspr. erb. u. H. 1745 a. d. G. d. Z.

Suche f. e. frauenl., ländl., kleiner. Haush. eine ält. Dame bei gering. Vergüt. als **Wirtschafterin.** Bewerb. u. G. 1743 a. d. Dt. Rdsch.

Suche zum 1. April ein **evang., sauberes, gewandtes**
Stubenmädchen
u. für **sofort** ein **evgl., sauberes, freundlich.**
Kindermädchen
zu einjährigem Kind. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche an Frau **H. Germann,** Rittergut **Tuchółka,** p. Tuchola. 2873

Suche von sofort oder 1. April 1925 ein ehrliches, besseres, kräftig.
Mädchen
das auch gleichzeitig etwas nähen kann, für mein. klein. Haushalt. **Frau Boehlke, Dubielno p. Wrocławki,** pow. Chełmno. 3979

Junges Mädchen
mit Vorkenntnissen für Landhaushalt zu sofort gesucht. **Mühlengut Gogolin,** Post Gogolinka, Kr. Bydgoszcz. 2836

Suche zum 1. 4. tücht ev.
Stubenmädchen
Zeugnisabschriften m. Lohn-Forderungen an **Frau Emma Wehr,** Wieszczyc, p. Kęsowo, pow. Tuchola. 2967

Suche zum 15. März besseres, zuverlässiges
Mädchen
für kleinen Landhaushalt ohn. Außenwirtsch. Frau Tierarzt 3064 **Engelhardt,** Pruszcz.

Sauberes, ehrliches
Hausmädchen
das auch melken kann, sucht
Fr. Marga Dettlaff
Tryl bei Nowe.

Suche für sofort
ein Mädchen,
das Lust hat, die gründliche Küche zu erlernen. Off. an Frau **Westfalewski,** Gastwirtschaft, **Robakowo,** 2834 p. Gorzuchowo.

Aufwartefrau f. den ganz. Tag sof. verl. Meldung. zwischen ½7 u. ½8 Uhr. **Dworcowa 56, I. I.** 1763

Wohnungen

Wohnung 4-5 Zimm. gesucht. Off. u. P. 1770 a. d. G. d. Z.

1—2 unmöbl. Zimm. ohne Küchenbenutzg. v. einzelner Person zu mieten gesucht. Off. u. U. 1695 an d. Gst. d. Ztg.

---

2 kl. leere Zimmer **oh. Küchenbenutzung** sofort f. 1 Person z. verm. Off. u. R. 1771 a. d. G. d. Z.

Laden nebst 2-Zim.-Einrichtung z. verkaufen. Off. unt. L. 1755 an die Geschst. d. Ztg. erb.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer sofort z. verm. **Cieszkowskieg.** (Moltkestr.) 17, I, r. 1687

---

2 möbl. Zimmer
in herrschaftl. Hause im Zentrum der Stadt an einen alleinstehenden Herrn zu vermiet. Angebote sind zu richt. unter G. 2828 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Gut möbl. Zimmer
mit Klavierbenutzung v. sof. od. spät. z. verm. Off. unt. O. 1767 an die Geschst. d. Ztg. erb.

Möbl. Zim. z. verm. 1777 Sniadeckich 29, I, I.

---

2 möbl. Zimmer v. sof. zu verm. 1775 **Hubert.** Brzyrzecze 7.

Möbl. Zimmer an **solid. Herrn** z. 1. 3. od. später z. ver. **Poznańska** 23, II. r.

---

2 eleg. möbl. Zimmer Nähe Bahnhof, sofort zu vermieten. 2038 Zu erfragen **„Goniec"** Dworcowa 52.

---

2 möbl. Zimmer z. vm. **Cieszkowskiego 11, I. E. r.** 1787

Möbl. Zimmer v. sof. od. später zu vermiet. 1789 **Kujawska 108, I. I.**

Für 2 junge Herren
möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. **Ossolińskich 9, I. r.** 1800

Möbl. Zimmer mit sep. Eing. an 1 od. 2 Pers. z. verm. Z. erfr. **Pomorska 31, II, r. Eing.** Mazowiecka. 1798

---

1 Schlaf- evtl. auch **Wohnzimmer** an bess. Herrn, mit Bad und Elektrisch zc abzugeb. **Św. Trójcy 22 b, I, I.** 1795

Pensionen

Gesunder, gut begabter Junge wird z. kostenlos.
Miterziehung
m. angehend. Quartan. (zwei Jahre Latein, ab Ostern Französisch) auf Rittergut gesucht. 3096
Schmelzer,
Gałczewko p. Lipnica, pow. Wąbrzeźno.

Rechtshilfe
in Mietsstreitigkeiten, Steuerangelegenheit., Zivil-, Strafprozessen und praktischen Rat in allen Lebensangelegenheiten erteilt und übernimmt die Ausarbeitung von jeglichen Gesuchen, Schriftsätzen, Miets- und Pachtverträgen, Vereinsstatuten usw.
Büro „WAP" *ul. Gdańska 162, II. Etage. Tel. 1429.*
(neben Hotel Adler). 3002

Bank M. Stadthagen Tow. Akc., Bydgoszcz

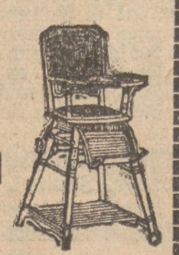
Filiale: BERLIN

erledigt Bankgeschäfte jeder Art

Inkasso — Diskonto — Beleihung von Wertpapieren — Devisen — Provisionsfreie Scheckkonten — Krediterteilung — Annahme von Spareinlagen. 2791



Kinder-Wagen



Promenaden- und Sportwagen

Kinder-Klappstühle

Kinderbetten, Kinderwannen

A. HENSEL,

Dworcowa Nr. 97. 885

Von Räumungsquartieren
Billig! Billig!

Aepfel u. Birnen
d. Stck. 1.50 bis 2.00 zł bei Abnahme von mindestens 20 Stück.

Buschbäume d. Stck. 2.00 bis 3.00 zł bei Abnahme von mindestens 10 Sck.

Alle andern Baumschul-Artikel in größter :: Auswahl. ::

Gärtnerei Jul. Roß, Sw. Trójcy. Telef. 48. 2663

Schreiter ist stadtbekannt

durch **gute Ware** und **billige Preise.**

Um den Neueingängen Platz zu machen, habe ich mich entschlossen, einen Posten vorjähriger

Sommerstoffe

reine Wollqualitäten für **Anzüge** und **Kostüme,** schöne **Streifenmuster,** zum Preise von

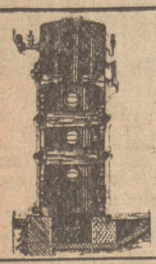
zł 15.00 und 18.00

pro Meter, solange der Vorrat reicht, abzugeben.

Blaue u. schwarze Kammgarne in reicher Auswahl.

Schreiter's Tuch- u. Futterstoff-Spezialgeschäft **Gdańska 164** 1. Etage.

Wer jetzt kauft, kauft billig. 2907



H. KOETZ Nachfolger
Actiengesellschaft
DAMPFKESSELFABRIK

Maschinenfabrik und Eisengießerei
MIKOŁOW, G.-Sl. 2854



Apparate für BRENNEREIEN u. BRAUEREIEN.
Arbeiterzahl ca. 350.

Bergitterungen

aus verzinktem Drahtgeflecht, mit Holz- od. Eisenrahmen für Stall. Speicher, Kellerfenster, Bei Anfrage Skizze erwünscht. 22344

Alexander Maennel, Nowy Tomyśl 8.

Maschinenfabrik F. B. Korth,
Tel. 362 ul. Kordeckiego 7/10 Tel. 362
übernimmt 2851

Reparaturen

an allen **landwirtsch. Maschinen, Sägegattern, Motoren, Dampf-Dreschsätzen, Lokomobilen** usw.

Anfertigung von Transmissionen.

Ersatzteile zu obigen Maschinen werden im **eigenen** Betriebe hergestellt,

Monteure auch nach außerhalb.

⚒ Kohlen, Koks u. Briketts ⚒

waggon- und zentnerweise, liefern schnellstens 2295

KACZMAREK i Ska „Węgiel"

Bydgoszcz, ul. Kordeckiego 7 (bei Korth)

KREDIT. Tel. **1169** u. **1709.** RABATT.

KUNSTMÖBELFABRIK

Einzelmöbel

Fabrik und Tapezierwerkstatt

PODGÓRNA 26
TEL. 78

Qualitätsarbeit



FR. HEGE

BYDGOSZCZ

GEGRÜNDET 1817

WOHNUNGSEINRICHTUNGEN

Stilmöbel

Ausstellungshaus

DŁUGA 24
TEL. 78

Keine Massenware

Flügel und Pianos
von

Bechstein :: Blüthner
Feurich :: Niendorf

und anderen Weltfirmen.
Harmoniums, Fabrikat Mannborg
sowie
Pianos eigenen Fabrikates
empfiehlt zu soliden Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen **in großer Auswahl**

B. Sommerfeld

Telefon 883 **Bydgoszcz** Sniadeckich 56

Pianofortefabrik :: Orgelbauanstalt
Großhandlung. 2849



Glasschleiferei und Spiegelbelegerei

Paul Havemann

Spezialität: Automobilscheiben.

Facettscheiben f. Möbel

Neubelegen schadhafter Spiegel 2564

Lager fertiger Spiegelgläser

Garbary 5. Tel. 1357 **Glashandlung und Glaserei.**

Neu eröffnetes

Häcksel- u. Schrotwerk

Nowy Rynek (Neuer Markt) 3, im Hofe, empfiehlt sich für **Schroten u. Häckselschneiden.** Daselbst **Futtermittel** in nur bester Qualität am Lager. Reelle Bedienung — solide Preise — schnelle Abfertigung. 1595

Last-Fuhrwerk

zu haben bei 1665

Paul Maiwald, Garbary 33.

Pommerania

die beste 2331

Kunstdünger-Streumaschine

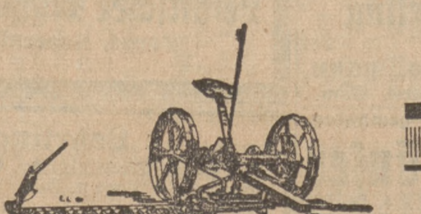
NSD

Verbessertes Kettensystem

Generalvertretung für Polen

Nitsche i Ska.

Poznań, Kantaka 10.
Warszawa, Złota 30.



Zur sofortigen Lieferung ab Lager empfehlen wir:
Ventzki Pflüge 1—4 scharig,
Acker-, Saat- u. Wieseneggen,
Federzahn-Kultivatoren,
Drillmaschinen 1¼—3 m,
Kartoffel-Pflanzlochmaschinen 2—4-reihig,
Düngerstreumaschinen,
Gras- u. Getreidemäher,
Heurechen, Heuwender.

Großes Lager in:
Kartoffeldämpfern, Rübenschneidern,
Dreschmaschinen, Göpeln,
Häckselmaschinen, Reinigungsmasch.,
und so weiter.

Sämtliche Ersatzteile, Reparaturwerkstatt, tüchtige Monteure.

Rechtzeitige Bestellung erbeten. 2852

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

Sw. Trójcy 14b. — Telefon 79.

Ankerwickelei und Motor-Reparaturwerkstatt.

Neuwickeln und Umwickeln von Dynamomaschinen und Elektromotoren unter Garantie in kürzester Zeit bei billigster Berechnung.

Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installations-Material ab Lager lieferbar. 2944

Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen.

Wilh. Buchholz, Ingenieur

Bydgoszcz, Gdańska 150 a

Telephon 405. — Gegründet 1907. — Telephon 405.

Größere Mengen **Stroh**
bei Selbstabholung hat abzugeben 1707
Dom. Pauliny p. Kotomierz, pw. Bydg.

Blumentöpfe

in den Größen von 7 bis 22 cm ϕ, hat sofort preiswert in Waggons u. Kistenladung abzug.
Otto Knaack, Gniezno (Gnesen). Tel. 290. (Ofen- und Blumentopffabrik). Gegr. 1824. 1666

Jagdwagenspitzen, Deichselhalter, Laternenhalter, Kotlederhalter, Nabenringe **und Scheine** in gelb u. vernick.

Prodmetal
BYDGOSZCZ
Błonia 8.

Sämtl. Wagen-Beschläge a. schmiedbarem Guss, gestanzte und geschmiedete liefert ab Lager zu günstigen Preisen. 2858

Handels-Rundschau.

Eine Erhöhung der polnischen Eisenbahntarifsätze soll nach einer „authentischen" Information der „Nowa Reforma" bevorstehen, da die Lage der Staatsbahnen sich außerordentlich verschlimmert habe. Das Eisenbahnministerium werde sich voraussichtlich gezwungen sehen, mit einer Erhöhung der Personentarife zu beginnen. Wie wir von anderer Seite hierzu erfahren, betrug das Defizit der polnischen Eisenbahnen im Januar 35 Millionen Zloty, während seit April v. J. noch die ordentlichen Ausgaben durch die Betriebseinnahmen gedeckt werden konnten. In Abgeordnetenkreisen hat das Gerücht, daß ein gewisser Teil der amerikanischen Anleihe zum Ausgleich des Defizits bestimmt sei, große Unruhe hervorgerufen. Noch größer aber dürfte die Depression weitester Wirtschaftskreise angesichts der neuen Tariferhöhungen sein. Hängt doch eine Besserung der mißlichen Lage verschiedener, namentlich auf den Export angewiesener Industriezweige (vor allem Holz, Naphtha, Kohle usw.) nicht zum wenigsten von einer bedeutenden Herabsetzung der bisherigen Transporttarife ab, wozu jetzt aber eine Möglichkeit nicht mehr gegeben ist.

Die Wirtschaftspolitik der polnischen Regierung in Oberschlesien ist in den letzten Tagen Gegenstand heftiger Auseinandersetzungen im polnischen Parlament gewesen. Am interessantesten war dabei das Verhalten Korfantys, des ewig Wandelbaren, der seinerzeit bei den Abstimmungskämpfen die oberschlesischen Arbeiter mit allen Künsten der Demagogie einzufangen versuchte und ihnen goldene Berge versprochen hat für den Fall, daß Oberschlesien an Polen käme. Jetzt scheint er es wieder einmal mit allen verdorben zu haben. Der oberschlesische Arbeiter sieht den Niedergang der Industrie ständig vor Augen, leidet am stärksten unter der allgemeinen Teuerung und sieht sich um die verheißenen Erleichterungen seiner sozialen Lage schmählich betrogen. Die polnischen Nationalisten aber wüten gegen Korfanty, weil er die Interessen des polnischen Staates an das deutsche Kapital in Oberschlesien verraten habe. Der Abg. Chadzynski (Nat. Arb.-Pt.) glaubte nachweisen zu können, daß die Beteiligung des polnischen Staates an den Gesellschaften der Schwerindustrie in Polnisch-Oberschlesien ihm nur zum Nachteil ausschlage. Die Gewährung des sog. Holding-Rechtes (Dach- oder Kontrollgesellschaften) an den drei Gesellschaften Hohenlohe, Königshütte und Giesche verursache dem Staate einen Einnahmeausfall an Steuern usw. in Höhe von etwa 30 Millionen Zloty. Gegenüber diesen und anderen Angriffen verteidigte sich Korfanty in der Haushaltungskommission des Sejms mit sehr scharfen Gegenangriffen auf die Regierung. Der Handelsminister zeige zwar noch etwas Verständnis für die mißliche Lage der oberschlesischen Industrie, besitze aber nicht die Kraft, der Politik des Finanzministers mit Erfolg entgegenzutreten, die geradezu auf den Ruin des oberschlesischen Wirtschaftslebens gerichtet sei. Die Art der Veranlagung zur Vermögenssteuer, die auf Grund der geologischen Karten und nach den in den Gruben enthaltenen Kohlenmengen vorgenommen werde (wobei der Wert einer Tonne mit 1 Zloty angesetzt wird, ohne Rücksicht auf die Kohlensorte und die Art ihrer Förderung) gäbe es nirgendwo anders und sei vollkommen absurd. Die Tatsache der Besteuerung eines einzigen Unternehmens mit 80 Millionen Zloty setze Polen dem Spott des Auslandes aus. Alle möglichen Handelsverträge habe die Regierung bereits abgeschlossen, nur die dringlichsten nicht, nämlich mit Deutschland und der Tschechoslowakei. Ohne diese könne aber von einem rationellen Export nicht die Rede sein. 75 Prozent des in der polnischen Industrie investierten Kapitals sei ausländischen Ursprungs. Das von der Regierung beliebte System, möglichst große Einnahmen zu erlangen, ohne Investitionen zuzulassen, würde dazu führen, daß das ganze Kapital allmählich in Form der Dividende ins Ausland wandere. Zum Schluß versicherte Korfanty unter großem Tumult der Rechten, daß das Verhalten der Deutschen in Oberschlesien keinerlei Anlaß zu Klagen gäbe.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 27. Febr. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggonlieferung loko Verladestation in Zloty.) (Ohne Gewähr.) Weizen 37,50—39,50, Roggen 30,25—31,25, Weizenmehl (65proz. inkl. Säcke) 54,50—57,50, Roggenmehl 1. Sorte (75proz. inkl. Säcke) 41,50—43,50, Roggenmehl 2. Sorte (65proz. inkl. Säcke) 46,50, Braugerste 26,50—28,50, Felderbsen 21—24, Viktoriaerbsen 30—34, Wicken 18—20,50, Peluschken 19—21, Buchweizen 24—26, Senf 40—42, Weizenkleie 21,50, Roggenkleie 20,50, Fabrikkartoffeln 4,80, Kartoffelflocken 22—23, Hafer 28,50—30, Serradella (neue) 14—16, blaue Lupinen 10,50—12,50, gelbe Lupinen 14—16, Klee, roter 160—230, schwedischer 100—130, gelber 60—70, weißer 200—250, ungereinigter 23—28. Kartoffeln an den Grenzstationen über Notierungen. — Tendenz: ruhig.

Danziger Produktenbericht vom 27. Februar. (Nichtamtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen 128—130 Pfd. unverändert 19,75—20, Weizen 118—123 Pfd. unverändert 16,20 bis 18,90, Roggen 116—118 Pfd. unverändert 16—17, Gerste feine unverändert 14,80—15,50, geringe unverändert 14—14,65, Hafer unverändert 14,50—15,20, kleine Erbsen unverändert 12—13, **Viktoriaerbsen unverändert 15—18, Roggenkleie unverändert 11—11,50, Weizenkleie unverändert 12—12,50, Weizenschale unverändert 13.** Großhandelspreise per 50 Kg. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 26. Februar. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Stationen. Weizen märk. 255 bis 263, März 278, April 285, Mai 294,50—293,50, Tendenz fester, Roggen märk. 250—255, März 264—263, April 274, Mai 283,50 bis 281,50, stetig, Sommergerste 252—265, Winter- und Futtergerste 215—238, ruhig, Hafer märk. 186—193, Mai 208—207, ruhig, Mais loko Berlin 223, Mai 202,50, ruhig, Weizenmehl für 100 Kg. brutto einschl. Sack in Mark frei Berlin, feinste Marken über Notiz bezahlt, 35,25—37,50, Roggenmehl 35—37,25, ruhig, Weizenkleie 14,50 bis 14,60, ruhig, Roggenkleie 14,70—14,80, ruhig, Raps für 1000 Kg. in Mark ab Stationen 390, ruhig, Viktoriaerbsen für 100 Kg. 27—32, kleine Speiseerbsen 20—22, Futtererbsen 19—21, Peluschken 18—19, Ackerbohnen 19—21, Wicken 18,50—20, blaue Lupinen 12,25—13,75, gelbe Lupinen 14,50—16, Serradella 14,25—16,50, Rapskuchen 17,80, Leinkuchen 23—23,50, Trockenschnitzel prompt 9,20—9,40, Torfmelasse 9,50, Kartoffelflocken 19,80—19,90.

Amtliche Rauhfutternotierungen ab Station per 50 Kg. Kartoffeln weiße 2,20, do. rote 2,40, do. gelbfleischige 3,00.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 27. Februar. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 62 Rinder, 761 Schweine, 134 Kälber, 46 Schafe; zusammen 1003 Tiere. Man zahlte für 100 Kilo Lebendgewicht: Kälber: mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 86—90, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 76, minderwertige Säuger 60—68. — Schweine: vollfleischige von 120—150 Kg. Lebendgewicht 120, vollfleischige von 100—120 Kg. Lebendgewicht 114—116, vollfleischige von 80—100 Kg. Lebendgewicht 110—112, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. 100—104. Marktverlauf belebt.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 27. Februar in Krakau — 2,34 (2,34), Zawichost 0,90 (0,93), Warschau 1,15 (—), Plock 0,72 (0,97), Thorn 1,02 (1,16), Fordon 1,21 (1,35), Culm 1,21 (1,42), Graudenz 1,36 (1,50), Kurzebrak 1,94 (2,08), Montau 1,40 (1,55), Piekel 1,43 (1,59), Dirschau 1,34 (1,52), Einlage 2,06 (2,10), Schiewenhorst 2,30 (2,26) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Teil sogar ein wenig niedriger. Gefordert wurden in der Zeit von 10—11 Uhr folgende Preise: Butter 2,40—2,80, Eier 1,50—1,60, Weißkäse 40, Tilsiter 2,20, Schweizer 2,80, Enten 7, Gänse (nur wenige am Markt) 10—14, Pfund 1,20 bis 1,50, Hühner (ziemlich viele) 3—5, Puten 6—10, Tauben (Paar) 2 (gestiegen). — In der Markthalle kosteten: Schweinefleisch 70—1, Rindfleisch 60—80, Kalbfleisch 80—1, Hammelfleisch 60, Kochwurst 70—1, Dauerwurst 1,60—1,80, Schleie 1,50—2, Hechte und Karauschen 1,50—1,80, Bressen 1—1,50, Barse 80—1, Plötze 50—1, Heringe 60. Karpfen, Zander und Flundern fehlten.

§ **Zur Bekämpfung der Tollwut.** Es sind demnächst veterinär-polizeiliche Anordnungen zu erwarten, die zum Zwecke haben, die in der Wojewodschaft Posen grassierende Tollwut zu unterdrücken. Danach sollen alle Hunde, die sich ohne Halsband und ohne Steuermarke herumtreiben, eingefangen und der Abdeckerei zugeleitet werden.

§ **Ein Zusammenstoß zweier Automobile** ereignete sich gestern abend gegen 8 Uhr in der oberen Danzigerstraße. Die letztere kam ein Auto in ziemlich scharfem Tempo heraufgefahren, während ein anderes aus der Fröhnerstraße (Krasinskiego) in die Danziger einbiegen wollte. Am Kreuzungspunkt der beiden Straßen stießen die Gefährte mit erheblicher Wucht gegeneinander, so daß beide zum Stehen kamen. Im Nu hatte sich auch schon eine Korona von hunderten von aufgeregten Menschen angesammelt, um den Schaden zu besehen. Zum Glück ging die Sache ziemlich glimpflich ab. Die beiden Chauffeure sind ohne Verletzung davongekommen; Fahrgäste befanden sich in keinem der beiden Gefährte. Erheblichere Beschädigungen scheint nur das aus der Fröhnerstraße kommende Auto erlitten zu haben, denn es konnte sich längere Zeit — wenigstens solange Schreiber dieses als Augenzeuge sich dort aufhielt — nicht von der Stelle bewegen.

§ **Reiche Diebesbeute befindet** sich z. Z. in Aufbewahrung bei der Kriminalpolizei. Es handelt sich um den „Ertrag" mehrerer Einbrüche, die ein jetzt verhafteter junger Bursche verübt hat. Unter den Sachen befinden sich gut erhaltene Herren- und Damenmäntel, Schals, Leibwäsche, Korsetts, Stiefel und auch ein Koffer. Meldungen Geschädigter an die Kriminalpolizei, Zimmer 71.

§ **In der Kirche bestohlen** wurde kürzlich ein junges Mädchen, das seine Handtasche auf der Kirchenbank liegen ließ, als es zum Altar ging. Bei der Rückkehr war die Handtasche, enthaltend 35 Złoty, verschwunden.

§ **Festgenommen** wurden gestern ein Dieb, drei Betrunkene und ein Bettler.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

*

Posen.

* * *

* **Kolmar** (Chodzież), 26. Februar. Bei Ausschachtungsarbeiten in dem Wujekschen Hause Ecke Piekary—Rzeznicka, früher dem Porzellanhändler Cohn gehörig, wurde ca. 1,20 Meter unter dem Fußboden ein menschliches Skelett gefunden. Die Erde über dem Skelett war ziemlich locker. Ob ein Verbrechen vorliegt, oder ob sich hier, wie erzählt wird, ein alter jüdischer Kirchhof befunden haben soll, wird wohl niemals aufgeklärt werden. — In voriger Woche wurde der im Gemeindehause in Prossen lebenden 60jährigen Witwe Piglowski ein ungefähr zwei Monate altes Kind nachts in den Flur des Hauses gelegt. Bei dem Kinde befand sich eine Flasche Milch und Wäsche. Von der unnatürlichen Mutter fehlt jede Spur.

* **Ostrowo,** 27. Februar. Zu der Bluttat, über die wir gestern berichteten, sei noch bemerkt, daß nur der Aftermieter Jan Ankuła an den Wunden des erhaltenen Schusses verstorben ist. Die beiden anderen Männer, Josef und Ignacz Kasprzak, sind in das Krankenhaus übergeführt worden. Die Verletzungen des Josef K. sind sehr schwer, jedoch nicht lebensgefährlich.

* **Posen** (Poznan), 27. Februar. Bei einer hiesigen Getreidefirma verkaufte ein Mann einen Zentner Roggen auf dem Speicher und erhielt darüber einen mit Zahl und Buchstaben ausgefüllten Lieferzettel, auf den er das Geld an der Kasse ausgezahlt erhielt, doch nicht für einen, sondern für 12 Zentner Roggen. Er hatte die ursprüngliche Zahl und die Buchstaben ausradiert und durch eine 12 ersetzt.

* **Posen** (Poznań), 27. Februar. Eine wohlverdiente Strafe traf in der Sitzung des Friedensgerichts vom 25. d. M. den Arbeiter Dutkiewicz. Er war am 6. Oktober 1924 mit dem Fuhrwerk einer hiesigen Selterfabrik auf dem Plac Św. Krzyski (Petriplatz) in rücksichtslosester Weise darauf losgefahren und überfuhr eine Schülerin der Below-Knothe-Schule. Das Kind lag fünf Wochen in der Diakonissenanstalt schwer krank. Das Friedensgericht verurteilte den Täter zu vier Wochen Gefängnis und einer Buße von 1000 zł an die Verletzte. Laut schimpfend verließ der Verurteilte das Gericht.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig,** 26. Februar. Die Danziger Wohnungsbaulotterie G. m. b. H. ist bekanntlich in Liquidation getreten, weil der Verkauf der Lose den Erwartungen nicht entsprach und die Ausgaben zu hoch waren. Die Loskäufer wurden dadurch benachteiligt. Die Schuld sammelte sich über dem Haupte des Leiters des Unternehmens, des Kaufmanns Willy Krutz in Danzig, der sich nun vor dem Schöffengericht zu verantworten hatte. Dem Angeklagten wird der Vorwurf gemacht, daß er nicht rechtzeitig den Verkauf der Lose als aussichtslos aufgegeben habe. Indem er die tatsächliche Lage verschwieg, machte er sich des Betruges schuldig. Der Angeklagte wies darauf hin, daß er immer noch auf den kräftig einsetzenden Schlußverkauf gehofft hatte, der dann nicht in dem erhofften Umfange eintrat. Das Gericht verurteilte ihn zu 1000 Gulden Geldstrafe wegen Betruges, indem es sich der Auffassung des Amtsanwalts und der Anklage anschloß.

Kleine Rundschau.

* **Die Ursache des Dortmunder Grubenunglücks.** Gelsenkirchen, 26. Februar. In der Hauptversammlung der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. gab Direktor Brandi, Dortmund, das Ergebnis der Untersuchungen über das Grubenunglück bekannt. Hiernach steht fest, daß das Unglück auf die Abgabe eines sogenannten Knappschusses zurückzuführen ist. Derartige Knappschüsse werden im gesamten Ruhrbezirk etwa 10 bis 20 Millionen im Jahre abgegeben, und es ist höchstens durchschnittlich vielleicht einmal im Jahre eine Explosion auf die Abgabe derartiger Schüsse zurückzuführen, und auch in diesen Fällen sind die Explosionen auf das Zusammentreffen des Schusses mit besonderen Umständen zurückzuführen, so daß die Abgabe der Schüsse selbst keinen Gefahrenmoment in sich birgt. Jedenfalls hat das Ergebnis der Untersuchung gezeigt, daß das Unglück weder durch Unterlassung irgendeiner Vorsichtsmaßnahme durch die Verwaltung, noch durch Leichtsinn eines Bergarbeiters hervorgerufen ist. Es handelt sich vielmehr um ein Zusammentreffen widriger Momente höherer Gewalt, deren vollkommene Ausschaltung bisher den menschlichen Bemühungen noch nicht gelungen ist.

* **Ein schreckliches Automobilunglück.** Allahabad, 27. Februar. Der Autobus, der den Verkehr auf der Strecke zwischen Schajapur und Saraupur aufrechterhält, fiel mit 33 Personen, die von einer Hochzeitsfeier heimkehrten, im herrschenden Nebel in einen Kanal und überschlug sich. Infolge des Sturzes bekam der Benzintank ein Leck und das Auto stand in wenigen Augenblicken in Flammen. 23 Insassen fanden den Tod in den Flammen.

* **Englische Riesenluftschiffe.** Der Londoner „Evening Standard" meldet, daß eines der beiden englischen Riesenluftschiffe, die sich im Bau befinden und die auf der neuen Luftverkehrslinie von London über Ägypten nach Indien verwendet werden sollen, nach einem ganz neuen Entwurf gebaut wird. Dieser Entwurf sieht vor, daß die Kabinen für die Passagiere und für die Ingenieure und Bedienungsmannschaften in die Hülle des Luftschiffes verlegt und nicht außen als Gondeln befestigt werden. Die Führung des Luftschiffes soll von einer Kabine aus erfolgen, die in der vorderen Spitze der Hülle eingebaut wird und durch einen Gang in Verbindung steht mit dem Mittelraum, in dem die Mannschaft wohnen wird, wo sich die Räume für die Passagiere und das Gepäck befinden und die Motoren angebracht werden. Dieser neue englische Entwurf ermöglicht eine Steigerung der Geschwindigkeit des Luftschiffes um rund 16 Kilometer gegenüber den Höchstgeschwindigkeiten des „Z. R. III". Die Modellversuche für das neue Luftschiff sind im physikalischen Laboratorium der Londoner Universität durchgeführt worden. Die Gesellschaft, die das neue Luftschiff baut, macht gleichzeitig Experimente mit einem neuen Mast zur Verankerung des Luftschiffes bei Zwischenlandungen.

* **Heirat auf Probe — aber keine Ehescheidung mehr.** Nach einer Radiomeldung aus Neuyork will man anscheinend im Staate Delaware grundsätzlich Probeheiraten einführen, um Ehescheidungen dadurch zu verhindern. Der Senator Ridgley hat in dem genannten Staate tatsächlich einen Gesetzentwurf eingebracht, wonach Probeehen auf ein Jahr geschlossen werden sollen. Nach Ablauf dieser Zeit soll eine Ehescheidung nicht mehr gestattet sein.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 27. Februar. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 26,10, 26,17—26,04; Holland 207,85, 208,35—207,35; London 24,68, 24,74—24,62; Neuyork 5,18½, 5,20—5,17; Paris 26,70, 26,77 bis 26,63; Prag 15,37½, 15,41—15,34; Schweiz 99,78, 100,03—99,53; Wien 7,31, 7,33—7,29; Italien 21,02, 21,07—20,97. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,20—5,17.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 27. Februar. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Złoty 102,04 Geld, 102,56 Brief; Scheck London 25,2075 Geld, 25,2075 Brief. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,2170 Geld, 25,2170 Brief; Holland 100 Gulden 211,76 Geld, 212,84 Brief; Paris 100 Franken 27,22 Geld, 27,36 Brief; Warschau 100 Złoty 101,74 Geld, 102,26 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 27. Februar Geld	Brief	In Reichsmark 26. Februar Geld	Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1.664	1.668	1.662	1.666
8 %	Japan . . . . . 1 Yen	1.660	1.664	1.660	1.664
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.075	2.085	2.115	2.125
4 %	London . . 1 Pfd. Strl.	19.930	20.030	19.955	20.005
3 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.455	0.457	0.459	0.462
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	167.74	168.16	167.99	168.41
5.5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	21.04	21.10	20.98	21.04
6.5 %	Christiania . . 100 Kr.	63.82	68.98	63.87	64.03
10 %	Danzig . . . 100 Gulden	79.02	79.22	79.15	79.35
9 %	Helsingfors 100 finn. M.	10.558	10.598	10.55	10.59
5.5 %	Italien . . . . 100 Lira	16.96	17.00	16.89	16.93
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	6.68	6.70	6.72	6.74
7 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	74.71	74.89	74.81	74.99
9 %	Lissabon . . 100 Escuto	19.975	20.015	19.975	20.015
7 %	Paris . . . . . 100 Frc.	21.56	21.62	21.545	21.605
6 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12.42	12.46	12.42	12.46
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	80.50	80.70	80.58	80.78
9 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3.055	3.075	3.055	3.075
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	59.28	59.37	59.28	59.42
5.5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	113.02	113.30	113.02	113.30
12.5 %	Budapest . . 100000 Kr.	5.755	5.775	5.782	5.802
13 %	Wien . . . . 100000 Kr.	5.91	5.93	5.91	5.93
18 %	Athen	6.59	6.61	6.115	6.135

Züricher Börse vom 27. Februar. (Amtlich.) Neuyork 5,21, London 24,73½, Paris 26,77½, Prag 15,42½, Italien 21,02, Belgien 26,10, Berlin 124,02½.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,16½ Zł., kleine Scheine 5,16 Zł., 1 Pfund Sterling 24,65 Zł., 100 Schweizer Franken 99,22 Zł., 100 franz. Franken 26,42 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 27. Februar. Für nom. 1000 Mkp. in Złoty. Wertpapiere und Obligationen: 4proz. und 3½proz. Prov.-Oblig. (vorkrieg.) 40,00. 6proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred. 8,50—8,70. — Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 5,85. Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 6,25. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 12,00. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 3,50. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 3,50. Bank M. Stadthagen, Bydgoszcz, 1.—4. Em. 11,00. — Industrieaktien: Arcona 1.—5. Em. 2,35. Browar Krotoszyński 1.—5. Em. 2,75. Centrala Skór 1.—5. Em. 3,30. Goplana 1.—3. Em. 8,75 bis 9,00. C. Hartwig 1.—7. Em. 1,50. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 6,75. Dr. Roman May 1.—5. Em. 36,00—37,00. Piechcin, Fabr. Wapna i Cementu 1.—2. Em. 4,75. Pozn. Spółka Drzewna 1. bis 7. Em. 1,00—1,10. „Unja" (vorm. Bentzi) 1.—3. Em. (exkl. Kupon) 8,75. Wisła, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 12,00. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 0,47. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 2,40. Tendenz: behauptet.

Bromberger Schlachthausbericht vom 28. Februar. Geschlachtet wurden am 25. Februar: 24 Stück Rindvieh, 46 Kälber, 195 Schweine, 26 Schafe, — Ziege, — Pferd, — Ferkel; am 26. Febr.: 25 Stück Rindvieh, 28 Kälber, 318 Schweine, 28 Schafe, — Ziege, — Pferde; am 27. Febr.: 45 Stück Rindvieh, 105 Kälber, 386 Schweine, 70 Schafe, — Ziege, — Pferde.

Es wurden den 25. Februar folgende Engrospreise für 1 Pfund notiert:

	Rindfleisch:			Schweinefleisch:	
I. Klasse	0,55—0,58	Zł.	I. Klasse	0,67—0,70	Zł.
II. „	0,43—0,45	„	II. „	0,63—0,65	„
III. „	—,—	„	III. „	—,—	„
	Kalbfleisch:			**Hammelfleisch:**	
I. Klasse	0,65	Zł.	I. Klasse	—,—	Zł.
II. „	0,50—0,40	„	II. „	—,—	„
III. „	—,—	„	III. „	—,—	„

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 30.